

„Unter diesem Hut steckt Utopia“

Eine Lange Nacht über Joseph Beuys

Autorin: Berit Hempel
Regie: Burkhard Reinartz
Redaktion: Dr. Monika Künzel
Sprecherin: Frauke Poolman
Sendetermine: 8. Mai 2021 Deutschlandfunk Kultur
8./9. Mai 2021 Deutschlandfunk

Urheberrechtlicher Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio - unkorrigiertes Exemplar - insofern zutreffend.

1. Stunde

Musik

SPRECHERIN

1970 im deutschen Fernsehen, in schwarz-weiß: Fünf Männer in Anzug, Hemd oder Rollkragenpulli sitzen an einem halbrunden Tisch auf einem Podium, trinken Bier, rauchen Zigarre oder Zigarette und diskutieren vor großem Publikum. Links vom Moderator, rauchend und glänzend im Gesicht vor Schweiß, der Künstler Joseph Beuys - in Anglerweste, ohne Hut. Die lichten Haare strähnig nach vorne ins Gesicht gekämmt. Auf der anderen Seite des Tisches, in Anzug und mit Krawatte, Arnold Gehlen, ein als konservativ geltende Philosoph:

1 O-TON Beuys

ARNOLD GEHLEN: Herr Beuys, in der Kölner Kunstmesse war von Ihnen zu sehen: ein Volkswagen-Bus, und aus dem kamen heraus, ich weiß nicht, 25? Verbessern Sie mich

BEUYS: 40 (!)

ARNOLD GEHLEN: 40 (!) kleine Schlitten, die alle gleichen Modells waren und alle eine bestimmte Verpackung hatten. Ich habe lange davor gestanden und ich war belustigt.

BEUYS: Das ist doch gut. Warum sollen wir denn nicht mehr lachen? Wollen Sie eine Revolution ohne Lachen machen?

ARNOLD GEHLEN: Ich will Sie etwas Konkretes fragen...

BEUYS: Ich will gerne auf meine Kosten kommen bei dieser Revolution, das kann ich Ihnen nur erzählen.

ARNOLD GEHLEN: Ja, das glaube ich gern.

SPRECHERIN

Joseph Beuys in seinem Element: charmant, witzig, meinungsstark und diskussionsfreudig.

2 O-TON STAECK

Er war nie verlegen. Aber, was dazugehört: Ich habe mit keinem Menschen in meinem Leben so viel gelacht wie mit ihm.

SPRECHERIN

Der Grafikdesigner und Jurist Klaus Staeck, seit Ende der 1960er Jahre ein enger Wegbegleiter von Joseph Beuys, kennt den Künstler gut.

3 O-TON STAECK

Also die absurdeste Situation so zu wenden, dass sie, ja, so etwas wie Lebensfreude produzierten. Also immer die Charakterisierung als Fanatiker und was die Leute ihm alles für merkwürdige Attribute zugeordnet hatten... Er war jemand, der etwas wollte, der verändern wollte. Und darin war er nicht besessen, sondern seine Ziele hat er energisch verfolgt.

4 O-TON DE WERD

Er war natürlich um 76 noch sehr, sehr umstritten, Gegenstand von großen Diskussionen. Und er hat es ja Ende der 70er Jahre, 80er Jahre geschafft, dass eigentlich in jedem bürgerlicher Haushalt in Deutschland über Beuys geredet und diskutiert wurde. Das war natürlich auch was er wollte, und da hat er ja nichts für ausgelassen, um das zu erreichen, aber seine Bedeutung, das war mir damals klar.

SPRECHERIN

Guido de Werd, ehemaliger Direktor des Museums Kurhaus Kleve, lernte Beuys Mitte der 1970er Jahre kennen.

Bettina Paust begegnete als Kunsthistorikerin seinen Zeichnungen, Installationen, Multiples und auf Film festgehaltenen Aktionen. Ein Werk, das für sie nicht leicht zu fassen war:

5 O-TON Paust

Ja, ich stand vor einem großen Berg von Kunstwerken, die mich fasziniert haben, aber auch eine gewisse Form der Irritation ausgelöst haben und erst so peu à peu, als ich mich dann angefangen habe intensiver mit Beuys zu beschäftigen, was durchaus eine längere Zeit gedauert hat sich in diesen Beuys- Kosmos hineinzusehen, aber auch hinein zu arbeiten, das war wirklich ein langer Prozess, wo ich auch manchmal an Punkte kam, wo ich auch sagen musste, ich verstehe es nicht oder ich komme da nicht weiter. Aber wenn man über diesen Hügel hinübergeht und dann sich immer intensiver mit Beuys beschäftigt und dann auch erkennt, was für eine große Dimension des Denkens er in seinem Werk angelegt hat, dann öffnet sich ganz viel.

6 O-TON BEUYS

Es ist aber auch gar nicht wichtig, ob ich verstanden werde,

SPRECHERIN

Sagt der Künstler selber.

7 O-TON BEUYS

Das heißt, ob ich als Person verstanden werde, sondern es ist wichtig, dass die Begriffe verstanden werden, die nötig sind zu neuen Taten zu kommen, sagen wir mal im Unternehmensbereich, also bei den arbeitenden Menschen, zu neuen Taten zu kommen.

SPRECHERIN

Joseph Beuys gilt als einer der größten Künstler des 20. Jahrhunderts, gleichzeitig ist er auch umstritten. Der Mann mit Hut ist Zeichner, Maler, Bildhauer und Aktionskünstler. Aber diese Begriffe deuten nur an, was das Werk dieses Künstlers ausmacht und welchen Einfluss er hatte und immer noch hat. Joseph Beuys veränderte die Vorstellung von Kunst und vom Kunstbegriff. Mit seinem universalen Denken erweitert er die Malerei, die Bildhauerei, die Installation und die Performance, indem er alle Lebensbereiche des Menschen in die Kunst miteinbezieht. Damit bricht er mit alten Sehgewohnheiten, geht neue, ungewöhnliche Wege, die so manchen Zeitgenossen irritieren. Der Künstler erklärt einem toten Hasen seine Bilder anstelle den Besuchern seiner Ausstellung. Er teilt sich mit einem Kojoten mehrere Tage einen Galerieraum, arbeitet mit ungewöhnlichen Materialien wie Fett, Filz und Honig. Es gelingt ihm, mit wenigen Zeichenstrichen und wenigen Schlüsselwörtern neue Gedankenräume zu öffnen.

Beuys sieht den Menschen in seiner Gesamtheit als Künstler, will die Gesellschaft und das politische System verändern, nennt es stinkend und faulend. Und er stellt eine These auf, die fast jeder kennt, die über all seinem Wirken schwebt und die so oft falsch verstanden wird:

„Jeder Mensch ist ein Künstler.“

8 O- TON BEUYS

Dies ist das große Missverständnis, was immer wieder behauptet wird von mir, oft auch böseartig meine ich und bewusst verstellt wiedergegeben wird, dass, wenn ich sagen würde, jeder Mensch ist ein Künstler, ich sagen würde, jeder Mensch ist ein guter Maler. So wird es immer dargestellt. Gerade das war ja nicht gemeint. Sondern es war ja schlechthin die menschliche Fähigkeit gemeint an jedem Arbeitsplatz. Und es war gemeint die Fähigkeit des Menschen, seine Fähigkeit, sei es die einer Krankenschwester, sei es die eines Landwirtes, zu sehen als eine künstlerische Aufgabe-

9 O-TON DE WERD

Und das hat er dann sehr lange erläutert, dass es darum geht, was jeder Mensch mit seiner Begabung macht und wo da die menschliche Qualität, die menschliche Würde und auch die menschliche Verdienste drin liegen. Und das war eine Erläuterung, das hat er gesagt: Ein Mann, der Müll abholt, kann in seinem Einsatz, in dem wie er es macht, ein größerer Künstler sein als ein Bundeskanzler oder ein Maler. Und das war sein durch und durch menschliches Prinzip. Aber jeder Mensch ist Künstler, das heißt nicht jeder Strich ist Kunst. Und das haben viele daraus gemacht. Aber als Leitmotiv für sein Wirken „jeder Mensch ist ein Künstler“, halte ich nach wie vor für einen wunderbaren Begriff, auch wenn er missverständlich ist.

10 O-TON PAUST

Das ist ja das Sensationelle und auch Revolutionäre und auch manchmal das Missverständene bei Beuys, was er unter Erweiterung des Kunstbegriffs verstanden hat und auch mit dem Satz `jeder Mensch ist ein Künstler', der ja auch wirklich schräge Blüten getrieben hat. Ja, es geht eben darum, Kunst nicht in dem Sinne zu definieren, so wie es die Kunstgeschichte bis dato definiert hat oder auch der Kunstbetrieb definiert hat, sondern dass Kunst letztendlich gleichzusetzen ist mit den kreativen Potenzialen, die in jedem Menschen stecken. Und das ist letztendlich eine sehr humane und durchaus auch eine sehr idealistische Sicht auch auf letztendlich die Gesellschaft.

SPRECHERIN

Der `erweiterte Kunstbegriff' ist ein Schlüsselwort im Werk von Beuys. Kunst und Leben, Kunst und Handeln sind eins.

11 O-TON BEUYS

Ich meine ein erweiterter Kunstbegriff befasst sich ja ganz besonders mit der Entwicklung der Fähigkeit im Menschen, nicht nur in einzelnen Menschen, sondern auch mit der Entwicklung von Einsichten und Fähigkeiten innerhalb von Völkern, Gruppen, Nationen und so weiter und schließlich mit der Entwicklung der Menschheit auf etwas Neues hin.

SPRECHERIN

Der erweiterte Kunstbegriff, den Joseph Beuys auf jeden einzelnen Mensch überträgt, setzt allerdings auch einen verantwortungsvoll denkenden Menschen voraus, der in der Lage ist zu handeln. Der Künstler verteilt quasi Vorschusslorbeeren:

12 O-TON STAECK

Er hat einen großen Glauben an die Fähigkeiten, an die Fähigkeit jedes Menschen gehabt, eigentlich über das, was er tut, hinauszuwachsen. Also wir teilen ja die Menschen auch in Berufsgruppen ein und in alle möglichen Kategorien. Das hat er immer abgelehnt. Also für ihn waren die Menschen immer gleichwertig. Und das hat ihn ausgezeichnet.

SPRECHERIN

Menschenfänger nennt Weggefährte Klaus Staeck den Künstler, Guido de Werd benutzt das Wort `Magier'. Andere Zeitgenossen nennen Joseph Beuys Schamane, manche sogar Scharlatan. Denn was Beuys kann – Kunst aus Fett und Filz -, das könne doch jeder. Sogar eine Legende rankt sich um das Leben des Künstlers, der vor 100 Jahren – am 12. Mai 1921 - geboren wurde und am 23. Januar 1986 starb. Die Lange Nacht über Joseph Beuys zeichnet seinen Lebensweg nach, stellt wichtige Stationen in seinem Wirken vor, seinem Wirken in der Kunst, in der Gesellschaft und in der Politik. Denn das eine war für Beuys von dem anderen nicht zu trennen. Mit

seinen Ideen, seiner Rhetorik und seinem Auftreten zieht er viele Menschen in seinen Bann und hinterlässt einen starken Eindruck. Guido de Werd erinnert sich an die erste Begegnung:

13 O-TON DE WERD

Überwältigend. Ich war damals relativ jung, und ich kann nur sagen, er hat mich bei der ersten Begegnung doch sehr, sehr eingeschüchtert. Mein nicht allzu großes Arbeitszimmer wurde durch seine Person - er hatte den weißen, langen Mantel an - in einem Maße gefüllt, wie ich es nachher eigentlich von keiner einzigen Person mehr erlebt habe. Und das hat mich in dem Moment schon ja richtig eingeschüchtert. Nachher, als ich merkte wie wohlwollend und wie freundlich und irgendwie zugänglich er eigentlich für alle Leute war, denen er begegnete, war das weniger. Aber die Größe seiner Persönlichkeit, die war mir im ersten Augenblick klar.

14 O-TON STAECK

Naja, er, der Beuys war eigentlich schon - wenn es nicht so altmodisch klingt - er war schon raumfüllend, wenn er in einen Raum kam und da waren dann, ich weiß nicht, vielleicht 20 oder zehn seiner Schüler. Und bei Öffnungen im Museum bildete sich sofort eine ruhige Phase. Erst mal. Und irgendwann traute sich dann immer auch irgendeiner irgendetwas zu fragen. Ja, er war auch immer eine Erscheinung.

SPRECHERIN

Der Künstler selber war sich seines wirkungsvollen Auftretens bewusst:

15 O-TON BEUYS

Nehmen wir mal an, man steht vor einer Gruppe von Menschen, dann ist es am besten, man erreicht alle Menschen zur gleichen Zeit. Das ist am Besten. Man hat also eine Vorstellung davon, was in den Menschen vorgeht. Und gute Leute haben da immer große Fähigkeiten entwickelt. Nehmen wir an, Sie kommen in einen Saal und können sofort abschätzen, was sind die Fragen der Leute, die inneren Fragen.

16 O-TON DE WERD

Der Raum war voll. Es gab keinen anderen Platz mehr.

SPRECHERIN

Bettina Paust ist dem Künstler als Person nie begegnet. Sie kennt die Menschen, zu denen sich Joseph Beuys während einer großen Krise zurückgezogen hatte als er stark am Leben zweifelte. Denn sie war lange Jahre Künstlerische Direktorin sowie Leiterin des Joseph Beuys Archivs der Stiftung Museum Schloss Moyland. Natürlich wäre es reizvoll gewesen, den Künstler selber erlebt zu haben. Doch auf beruflicher Ebene empfindet sie es auch nicht als Manko, den Künstler nicht persönlich gekannt zu haben:

17 O-TON Paust

Ich bin Beuys selbst nicht persönlich begegnet. Und ich sehe das durchaus manchmal sogar als Vorteil. Weil aus den Erzählungen der vielen Menschen, die Beuys begegnet sind und auch aus dem ganzen Video-, Audiomaterial kann man ja den Schluss ziehen, dass Beuys eine wahnsinnig starke Ausstrahlungskraft und Aura hatte, die einen natürlich auch in den Bann ziehen kann.

SPRECHERIN

Joseph Beuys wird 1921 in Krefeld geboren, zieht allerdings bereits im ersten Lebensjahr nach Rindern, einem kleinen Ort an der Grenze zu Kleve - einer Stadt an der niederländischen Grenze mit einem Schloss namens Schwanenburg, einem klassizistischen Kurhaus und einer barocken Gartenanlage.

Hier verbringt Joseph Beuys seine Kindheit und Jugend, hier wird er später, Ende der 1950er Jahre, ein Atelier im Kurhaus einrichten, das heute – durch den Einsatz von Guido der Werd - wieder zu besichtigen ist.

Beuys ist ein Einzelkind, macht naturwissenschaftliche Experimente zuhause in seinem Labor, besucht den örtlichen Künstler und entdeckt Fotos mit Skulpturen von Wilhelm Lehmbruck. Er ist beeindruckt von den expressiven Figuren, die Titel tragen wie „die große Sinnende“ oder „emporsteigender Jüngling“. Es sind in sich gekehrte, empfindsame Menschen, die Wilhelm Lehmbruck rund zehn Jahre vor Beuys Geburt geschaffen hat und die einen großen Einfluss auf ihn haben werden.

In seiner Jugend macht Joseph Beuys Bekanntschaft mit einem Politiker, der im 18. Jahrhundert in Kleve geboren wurde. Mit einem heute fast vergessenen aufklärerischen Visionär, der in der Französischen Revolution eine Rolle spielte und an die Gleichberechtigung aller Völker glaubte. Deshalb wurde er auch zum „Redner des Menschengeschlechts“:

18 O-TON DE WERD

Beuys hat sich für den großen Revolutionär interessiert, der aus Kleve kommt, Anarcharsis Cloots, der in Frankreich eine nationale Größe ist, der ist von Kleve aus nach Paris gegangen. Da hat er ja eine grenzen- und staatenlose Welt und die Einheit aller Völker ausgerufen. Alle Völker sind gleich und das ist unsere Zukunft. Und da wusste Beuys genau Bescheid. Das war damals eigentlich nur wenigen Leuten bekannt, diese Geschichte. Aber er hatte ein Heft, eine frühe Publikationen über Cloots, das er ganz exakt gelesen hat in seiner Jugend.

SPRECHERIN

Und dessen Hauptfigur er sich zum Vorbild nahm und nach der er sich später auch zeitweise benannte: JosephAnacharsis Clootsbeuys. Doch die Zeit in Kleve sei auch eine schwere Zeit gewesen, erklärte Beuys in einem späteren Interview. Unheimlich und bedrohlich habe sie auf ihn als Kind gewirkt, das Verhältnis zu seinen Eltern sei alles andere als eng gewesen. Er sei für seine Eltern ein großer Sorgenfall gewesen, erzählte Beuys. Anstelle im Gymnasium die Treppenstufen zu nehmen, klettert der

Junge Joseph lieber das Regenrohr hinauf und fährt die Stufen mit dem Fahrrad hinab. Kurz vor dem Abitur reist er aus, arbeitet beim Zirkus. Trotz allem macht er 1941 sein Abitur, ein Notabitur. Im selben Jahr meldet sich Joseph Beuys - als Kind Mitglied der Hitler-Jugend - freiwillig zur Luftwaffe. Er wird als Bordschütze ausgebildet. Sein Ausbilder zum Funker ist der spätere Tierfilmer Heinz Sielmann.

Zweimal sei er, Beuys, wegen Befehlsverweigerung degradiert worden, kann man später lesen, hat neben mehreren Kriegsauszeichnungen das Eiserne Kreuz erhalten und das goldene Verwundetenabzeichen. „Man hat mich damals zurechtgeschossen“ – so Beuys rückblickend. Genaueres weiß man nicht, denn Beuys selber hat über diese Kriegszeit – wie viele Männer seiner Generation – so gut wie nie gesprochen. Dieser Kriegszeit entspringt aber eine Legende, die Beuys selber entfacht und die große Bedeutung bekommt: Er sei – nach dem Absturz mit seinem Kampfflugzeug – von Tataren gerettet worden. Über Tage hätten sie ihn in einer Jurte in Fett und Filz gehüllt und gepflegt. Fett und Filz, die Materialien, die später seinen künstlerischen Weg begleiten werden – Stoffe, die wärmen, die weich sind, die – wie Fett – unterschiedliche Zustände haben können: flüssig, weich, fest.

19 O-TON PAUST

Wenn man jetzt die historischen Fakten betrachtet, weiß man, dass Beuys 1944 über der Krim abgestürzt ist. Er war ja Bordfunker. Der Pilot hat den Absturz nicht überlebt. Beuys hat den Absturz schwer verletzt überlebt und er wurde ziemlich zeitnah nach dem Absturz von deutschen Truppen gefunden und in ein Lazarett gebracht. Viele Jahre später - und das war meines Erachtens, glaube ich erst in den 70er-Jahren - erzählt er sozusagen die Legende, die sogenannte Tataren-Legende, in der er schildert, wie er zu der Zeit - in seiner Erinnerung – von umherziehenden Tataren auf der Krim gefunden worden sei. Die hätten ihn mitgenommen, und die hätten ihn eben mit Fett und Filz wieder geheilt.

SPRECHERIN

Jahrelang hält sich in der Öffentlichkeit diese Legende. Erst in den 2000er Jahren – lange nach Beuys Tod - deckt der Künstler Jörg Herold auf, dass es so nicht gewesen sein kann.

Selbst Klaus Staeck weiß nicht Genaueres:

20 O-TON STAECK

Also über die Tatarenlegende haben wir nie geredet. Er war Stuka-Flieger, das wusste ich und er ist auch abgestürzt. Und man weiß von Stuka-Fliegern, ich habe das mal in einer Abhandlung gelesen, wenn die in diesen Sturzflug gehen, ist das eine ungeheure Beanspruchung für den Körper und den Geist, für das Gehirn. Und ob ihn dass in irgendeiner Weise beeinflusst hat, weiß ich nicht. Aber diese ganzen Legenden mit dem Fett, es ist eine schöne Legende, wenn sie stimmen würde. LACHT

SPRECHERIN

Die Kunsthistorikerin Bettina Paust hebt die Tatarenlegende auf eine andere Ebene:

21 O-TON PAUST

Das entspricht nicht der historischen Faktizität. Wobei, das ist die künstlerische Freiheit, die jeder, egal ob er jetzt bildender Künstler ist, Schriftsteller oder Liedermacher, in seinem Werk verwenden kann. Wir wissen auch gar nicht, was er jetzt in dieser Zeit, wo er ja bewusstlos war, im Unterbewusstsein erlebt hat. Vielleicht war das für ihn auch eine wirklich reale Form des Erlebens. Aber das ist absolut legitim, das durchaus auch in ein künstlerisches Werk, und die Erzählung ist somit in ein künstlerisches Werk, einzubinden. Und was er damit gleichzeitig gemacht hat: Er hat natürlich ein wunderschönes Narrativ geschaffen, wie sich die Materialien Fett und Filz in seinem Werk erklären lassen. Und einmal biografisch, aber dann auch wahnsinnig anschaulich. Und deswegen finde ich die Tataren-Legende als Teil seines Werkes an sich ein wunderschönes Werk. LACHT

SPRECHERIN

Historischer Fakt ist, dass Beuys nach dem Krieg in britische Gefangenschaft kommt. 1946 kehrt nach Kleve zurück und beginnt im selben Jahr sein Kunststudium in Düsseldorf.

MUSIK

SPRECHERIN

Noch während des Krieges studierte Beuys als Soldat nach eigenen Angaben in Posen Naturwissenschaften. Das Interesse an der Natur ist so groß, dass er nach dem Krieg mit seinem früheren Funker-Ausbilder Heinz Sielmann Tierfilme dreht.

22 O-TON DE WERD

Er hat mit Heinz Sielmann diese Filme gemacht, wo er da wochenlang rumgesprungen ist im Morast und was ihn total glücklich gemacht hat und was für ihn so elementar war. Das war ihm damals in diesen Fünfzigern wichtiger als Kunst zu machen. Und das muss man immer bedenken auch die Entfernung aus der herkömmlichen Produktion von Kunstwerken, das war eigentlich auch da schon angelegt.

SPRECHERIN

Die Verbindung zu der Natur begleitet ihn auch während des Kunststudiums. An der Düsseldorfer Kunstakademie wird Beuys Schüler von Ewald Mataré, einem Bildhauer, der in sich ruhende Kühe und Katzen aus dunklen Hölzern treibt oder sie in Bronze gießt. Still, reglos und in sich versunkende Tiere. Oft sind es Kühe, die Mataré als Modell wählt, weil die sich so wenig bewegen. Bunte Steine setzt der Kunstprofessor zu Mosaiken zusammen, schafft sakrale Skulpturen für Kirchen. Beuys hat eine enge

Verbindung zu seinem Lehrer, arbeitet mit ihm zusammen, besucht ihn in dessen Atelierhaus in Buderich bei Düsseldorf.

23 O-TON DE WERD

Einer der schönen Dingen in diesem Atelier ist auch gewesen, das sagt wieder etwas über die Kenntnisse, dass er 1950 als der Umbau von diesem Atelier Matarés zu einem Wohnhaus wurde, hat man einen Garten angelegt. Und für Beuys war das ein Riesens-Betätigungsfeld. Er kannte sich in einer Intensität mit der Natur, mit Pflanzen, mit allem aus, dass er immer, wenn er die Eltern in Kleve besucht, da hat er aus dem Klever Forstgarten, dem Museum Kurhaus Kleve gegenüber, Samen mitgebracht, gesammelt. Und da gibt es noch die Tütchen mit allen lateinischen Bezeichnungen. Und immer, wenn er kam, hat er in dem Garten gearbeitet, Vieles gepflanzt und bestimmt hat er auch das Gewächshaus da selber gebaut.

SPRECHERIN

Joseph Beuys – inzwischen Meisterschüler von Mataré – realisiert auch zusammen mit seinem Professor öffentliche Aufträge: Für die im Krieg zerstörte Kölner Kirche St. Alban kopiert er den Vater aus dem Skulpturenensemble der trauernden Eltern von Käthe Kollwitz. Er unterstützt Mataré bei der Gestaltung der großen metallenen Türen im Südportal des Kölner Doms. Beuys schneidet eine Ansicht der brennenden Stadt in Köln in Gips, die später für eine der vier Türen in Bronze gegossen wird, besorgt aus einem zerstörten Schwimmbad die Mosaiksteine, die er in die Türen einsetzt, zum Beispiel für ein Kardinalswappen. Und dabei probiert der Kunststudent etwas aus: Statt eines Mosaiksteins setzt er seinen Rasierspiegel in die Mitte des Kreuzes - so will es seine Erzählung. Weil ihm dort Licht fehlt. Der Lehrer Matarés sieht es und ist – nach den Worten Beuys' - damit sehr zufrieden.

Später soll der Spiegel allerdings herausgefallen und durch einen einfachen Mosaikstein ersetzt worden sein. Der Künstler Beuys selber schnitzt zu der Zeit Tiere aus Holz, gießt Frauenfiguren in Bronze, gestaltet kreuzähnliche Christusfiguren und Kerzenständer, zeichnet viel: Pflanzen, Tiere, den Menschen.

24 O-TON DE WERD

Er hat natürlich von sich selbst ja erklärt, er sei ein Naturwissenschaftler zu Anfang, und ich denke, dass er das als eine Einheit gesehen hat. Wenn man sieht, was er gemacht hat und wie er gezeichnet hat, wie er die Pflanzen, wie Menschen, die menschliche Körper, wie alles in seinen enormen Schatz an Zeichnungen eingebaut hat, dann denke ich schon, dass er das als Einheit gesehen hat. Und ich denke, dass er für sich selber in Anspruch genommen hat, dass er sowohl die Kunst wie auch die Wissenschaft in einer neuartige Weise weiterentwickelt hat. Das ist sein Maßstab an den Dingen. Das ist auch sein Ziel gewesen.

SPRECHERIN

Inspiziert wird Beuys auch – wie viele Schüler aus der Mataré-Klasse - von den Ideen des Anthroposophen Rudolf Steiner. Für Steiner sind Begriffe wie Imagination, Inspiration und Intuition wichtig, ist die schöpferische Fähigkeit des Menschen wichtig. Sie steht dem rationalistischen und materialistischen Denken gegenüber. Für Joseph Beuys ist Steiner ein wichtiger Impulsgeber.

25 O-TON DE WERD

Er hat Steiner wahnsinnig früh gekannt. Er wusste schon in den 40er Jahren Bescheid über Steiner, und ich denke, dass er Rudolf Steiner immer als Bestandteil gesehen hat. Er hat natürlich diese Einflüsse, auch die ganze Haltung von Steiner verinnerlicht. Aber ich glaube nicht, auch wenn er sich in seinen Gesprächen darauf beruft, dass Steiner ein dem Christentum gleichrangiger Bestandteil seiner Kunst gewesen ist. Das glaube ich nicht. Das war für ihn eine faszinierende, die ganze Anthroposophie, eine faszinierende Facette. In dem ganzen Kosmos seiner Kunst war das wichtig.

Sprecherin:

Der Realist in Beuys findet neben der Anthroposophie auch Inspiration im Christentum. Beuys malt zum Beispiel Kreuze in brauner Farbe, die mit seinem Markenzeichen wird. Braunkreuz nennt er die Farbe - als Symbol für Erde und Blut, für Lebensenergie schlechthin. Die Farbe und das Kreuz selber werden immer wieder in seinem Werk auftauchen.

27 O-TON DE WERD

Ich denke, dass er bereits in dieser Zeit das Christentum als eine Facette unseres Denkens über das Entstehen und das Werden und Vergehen der Welt betrachtet hat. Aber nur als eine von Möglichkeiten, die dann aus der westlichen Zivilisation hervorgegangen ist und für ihn bedeutend war, aber nicht ausschließlich. Es gibt ja sehr viele Zeichnungen, auch mit Christus-Darstellungen.

28 O-TON PAUST

Er ist in einer katholisch geprägten Gegend aufgewachsen, am Niederrhein. Er hat sich sehr intensiv mit der katholischen Religion auseinandergesetzt ohne dass er gläubiger Christ war und hat dann letztendlich auch da zentrale Aspekte für sich rausgezogen - dies übrigens durchaus auch in einer Auseinandersetzung mit Rudolf Steiner - und hat ja dann in seinem Werk den Begriff des „Christus-Impulses“ geprägt. Übrigens ein Begriff, der von Steiner kommt und was er aber damit meint, losgelöst von sozusagen konfessionellen Bindungen, ist zum Beispiel der Begriff der Nächstenliebe, der ja ein sehr christlicher Begriff ist, sozusagen losgelöst von konfessionellen Bindungen - und da sind wir wieder bei der sozialen Plastik - eine ganz zentrale Rolle spielt.

SPRECHERIN

Seine These von der Gesellschaft als soziale Plastik, vom gemeinschaftlichen Leben definiert Beuys so:

29 O-TON BEUYS

Um ein Kunstwerk im zukünftigen Sinne zu machen, auch an diesem festen Material, auch in Form einer Skulptur, etwa in Bronze, oder etwa in Form eines Theaterstücks oder in Form eines Sprachstückes als Kunstform, bedarf es für mich eines neuen Bodens, der alle Menschen erreicht und erkennt, dass in jedem Menschen das schöpferische Wesen lebt. Also diese Formel, die sehr viel Aufregung verursacht hat und die immer noch sehr missverstanden wird, bezieht sich schlechthin auf jeden Menschen, auf ein großes Werk, auf die Umgestaltung des Sozialleibes, an dem nicht nur jeder teilhaben kann, sondern wenn dieses große Werke gelingen soll, sogar jeder Mensch teilnehmen muss.

SPRECHERIN

Den Grundstein für diesen Gedanken legt Beuys in den 50er Jahren, auch mit seinem Werk.

Neben Tieren und christlichen Symbolen gibt es allerdings ein Motiv, das in der Rezeption bisher wenig Beachtung gefunden hat: Beuys zeichnete auch oft Frauen.

30 O-TON PAUST

In den Zeichnungen der 50er Jahre gibt es einen großen Bereich mit Frauendarstellungen. Also es gibt Aktrizen, also sehr aktive Frauen, so Powerfrauen sage ich mal ja. Es gibt allerdings auch viele Darstellungen von Frauen ohne Gliedmaßen, ohne Kopf, die dann schon die Anmutung von Spinnendarstellungen haben. Da sind wir beim Mythos der Arachne. Das merkt man vor allem in den 50er Jahren. Er hat selbst mal gesagt, Frauen haben eine große Zukunft. Wahrscheinlich wollte er damit sagen, dass - wir sind ja jetzt den 50er, 60er Jahren und bei dem Thema Gleichberechtigung - die Frauen dann noch ordentlich aufzuholen haben.

SPRECHERIN

Bereits zu diese Zeit, in den 1950er Jahren, macht Beuys sich Gedanken über seinen äußeren Eindruck, wie er als Künstler auftreten möchte und er gibt bei der Tochter seines Professors eine Bestellung auf, wie Guido de Werd weiß:

31 O-TON DE WERD

Er muss das sehr früh gewusst haben. Ich glaube, der erste Hut hat er ja, das weiß ich durch meine Bekanntschaft mit Sonja Mataré, 1953 über sie in Genf gekauft, wo er genau schon die Marke festgelegt hat. Die Größe musste sie mitbringen. Das war schon sehr, sehr früh klar.

MUSIK

SPRECHERIN

Mitte der 1950er Jahre kommt es schließlich, wie es kommen muss, der Schüler emanzipiert sich von seinem Lehrer Ewald Mataré:

32 O-TON DE WERD

Aus der Zeit kommt, das habe ich zufällig mal in einem Brief gelesen, wo er auch geschrieben hat, ich brauche eigentlich kein Atelier. Ich will kein Atelier. Ich will auch keine Ausstellung. Ich bin kein Bildhauer. Aber in 1954 war er so mit sich selbst beschäftigt und wusste auch, ich muss eigene Wege gehen, dass er in einer unglaublichen Höflichkeit Mataré angeschrieben hatte und hat gesagt: Lieber Herr Professor, ich verdanke ihnen, das sind jetzt meine eigene paraphrasierten Worte, ich verdanke ihnen unendlich viel. Aber ich muss Ihnen sagen, ich muss jetzt eigene Wege gehen. Das Ziel meiner Kunst kam nicht mehr in der reinen Kunstfertigkeit liegen. Das ist natürlich eine solche Beleidigung für Mataré und das hat wahrscheinlich auch dazu geführt, dass es da ein paar doch distanzierte Jahre gegeben hat.

AUTORIN

Die Folgen dieses Briefes wird Beuys noch Jahre später spüren. Zunächst allerdings enden die neuen Wege den Künstler in einer schweren Krise. Es gibt zwei äußerliche Anlässe: Der ausbleibende künstlerische Erfolg und dass seine Verlobte ihm Weihnachten 1954 den Verlobungsring zurückschickt.

Joseph Beuys zieht sich zurück, verlässt sein Atelier in Düsseldorf-Heerdt nicht mehr, vergräbt sich, grübelt.

33 O-TON DE WERD

Das hatte mit seinem Kriegserfahrungen und zu tun. Vor allem auch mit seinem Versagen, dass er gezweifelt hat an seiner Person. Er hat damals auch mal in einem Gespräch gesagt, er hätte seine Eltern enttäuscht, er könne nicht weiter, er wolle nicht mehr. Und dann hat er sich da eingesperrt, einen Bart wachsen lassen.

34 O-TON DE WERD

Und dann kommt diese Isolation, wo er sich erst wochenlang im Haus der Eltern eingesperrt hat und man hat ihm Essen nach oben gegeben im ersten Stock. Er wollte niemanden sehen. Und da ist dann die Erlösung gekommen, dass er irgendwann bei den Brüdern van der Grinten im Sommer diese vier, fünf Wochen auf dem Hof gearbeitet hat.

35 O-TON PAUST

Erst einmal ist Beuys Mitte der 50er Jahre in eine schwere Lebenskrise gefallen, die unterschiedliche Auslöser gehabt haben mag. Das ist zum einen sicherlich das Nachwirken der Kriegserlebnisse, zum anderen sind das persönliche Erlebnisse. Wenn eine Beziehung zu Ende geht, das wissen wir alle, ist das auch ein massiver

Eingriff in das eigene Leben. Und zum Dritten ist es etwas, was bei einem Künstler, einer Künstlerin natürlich ganz tief an den Nerv geht, wenn der- oder diejenige - und in dem Fall war das bei Beuys so - künstlerisch keine Anerkennung hat. Und er war Mitte der 50er Jahre zwar am Niederrhein als Künstler in kleineren Ausstellungen präsent, aber hatte, um das jetzt mal komprimiert zusammenzufassen, künstlerisch keinen Erfolg. Und somit ist er in eine existenzielle Krise gestürzt und hat sich zurückgezogen und hat auch, dass weiß man auch, durchaus Selbstmordgedanken gehabt und ist dann aus dieser Krise - na ja, ein bisschen wie bei der Tatarenlegende - wie Phönix aus der Asche wieder, hat sich herausgearbeitet.

SPRECHERIN

Beuys arbeitet sich mit Hilfe der Mutter der Brüder van der Grinten aus der Krise heraus und das Leben wendet sich scheinbar zum Guten. Er lernt die Kunsterzieherin Eva Wurmbach kennen, heiratet sie, mietet sich ein Atelier in Kleve im damals lehrstehenden Kurhaus. Beuys arbeitet die nächsten Jahre in Kleve, entwirft und realisiert ein außergewöhnliches Ehrenmal für die Gefallenen der zwei Weltkriege in Meerbusch-Büderich. Im Atelier empfängt er Gäste. Einige Zeit nach der Anmietung auch den Galeristen Alfred Schmela, der später als Wegbereiter der Avantgarde gelten soll.

36 O-TON DE WERD

Der Schmela hat das beschrieben: ein Atelier voller geheimnisvoller Sachen. Es wäre eine überwältigende Welt gewesen. Aber das Problem war Beuys. Er wollte eine Ausstellung machen, Beuys wollte keine Ausstellung, Beuys wollte nicht ausstellen und das hat ja auch bei Schmela jahrelang gedauert, bevor diese berühmte erste Ausstellung mit dem toten Hasen kam. Er hat lange warten müssen.

Sprecherin:

Die Ausstellung, in der Beuys dem Hasen seine Bilder erklären wird. Doch bereits vor dieser Aktion drängt es Joseph Beuys raus aus den herkömmlichen Ausstellungsräumen. Er will die Welt verändern, will keinen Kapitalismus, keinen Marxismus, sondern den Geist des Menschen, den will er aufwerten, seine Spiritualität. Welt und Mensch sollen so geheilt werden.

37 O-TON BEUYS

Kunst ist für mich ganz allgemein gesagt die Fähigkeit des Menschen, etwas zu gestalten. Und zwar bezieht sich das dann auf die Arbeit von jedermann, auf jede Tätigkeit. Also ein erweiterter Kunstbegriff stellt nicht fest, dass nur die Künstler diejenigen sind, die gestalten können, sondern dass der Mensch das Wesen ist, das gestalten kann grundsätzlich.

SPRECHERIN

Beuys fertigt neuartige Objekte aus Alltagsmaterialen an, nimmt zum Beispiel Wachs, Holz und Ton und macht daraus eine Plastik, die er die Bienenkönigin I nennt. In wenigen Linien bringt er Frauendarstellungen auf das Papier - Dschingis Khans Tochter, eine Imkerin - und immer wieder Tiere. Er zeichnet Hasen, Elche, Hirsche mit Blut, Wasser, Tee und Goldbronze. Beuys selber sieht darin die Anfänge seiner weit umfassenden Theorie zur erweiterten Kunst:

39 O-TON BEUYS

Ja, ich muss natürlich wieder erst einmal klarstellen, dass diese Bilder etwa diejenigen der Hirschkühe oder der Herdentiere, die synonym stehen für eine ältere Kultur, also etwa für die Hirtenkultur. Oder es gibt natürlich auch andere Synonyme in Bildern, die also in meinem Frühwerk hauptsächlich zu finden sind, die also im Bilde einer älteren Kultur versucht haben, das Zukünftige auszudrücken. Das ist natürlich der Beginn dieser ganzen Auseinandersetzung. Was also in dieser Reihe vorliegt, ist ja ein tastender Anfang auf den Anthropos, das heißt auf den Menschen zu sprechen zu kommen, wie er in den verschiedenen Kulturen sozusagen geistig lebt. Also wenn jetzt solche Dinge auftauchen, könnte man ja auch sagen, vielleicht bin ich ein wiedergeborener Höhlenzeichner und bin in eine Kultur versetzt, die ihn mit solchen elementaren Fragen quasi regelrecht bombardiert. Und diese Würde des Menschen von der so viel die Rede ist und die Würde der Natur und der Tiere und so weiter einmal in den Mittelpunkt des gefühlsmäßigen Erlebens stellt. Also sagen wir mal dieses erste gefühlsmäßige sich Einstellen auf das, was ja eigentlich abgetötet und zerstört wird in unserer Welt, ist der Anfang auf diese plastische Theorie, auf diese Gesellschaftstheorie, auf diese Geldtheorie, auf den Kapitalismusbegriff und so weiter. Es ist also ein logischer Anfang. Es bildet sich also erst einmal so eine volle Bilderwelt, aus der sich dann nach und nach die Begriffe herauslösen.

40 O-TON DE WERD

Beuys geht natürlich in einem Schritt wahnsinnig viel weiter. Er zeichnet auch die Tiere, aber nicht mehr in diesem vereinfachenden Abbild. Aber in einer Art und Weise, wo er auch zu dem Wesen vordringt. Und da liegt natürlich auch eine lange Beobachtung der Tierwelt und große Kenntnisse liegen da zugrunde. Und er geht ja eigentlich von der Tierwelt, so wie wir sie kennen und wie sie auch in Kunst eigentlich dargestellt wurde, geht er ja weg. Er versucht, über seine Tierdarstellungen zum Ur-Tier irgendwo zurück zu finden. Und das gelingt ihm auch immer mit den paar Aquarellfarben oder was er da hat. Ja, er hat ja mit Rotkohlsaft Zeichnungen erhöht. Das ist so elementar, dass er eigentlich fast mit einem Minimum an Mittel das Optimale erfasst. Und das ist etwas, was auf ganz große Kunst hinweist, was nur ganz ganz wenigen gegeben ist.

41 O-TON PAUST

Das geht nicht darum, etwas darzustellen, was einer scheinbaren Realität entspricht, sondern an der Motivik zum Beispiel des Tieres deutlich zu machen letztendlich, was alles dahinter steht. Und mal ganz knapp gesagt, hat er sich intensiv da mit diesen frühen Tierdarstellungen, auch mit der Frage beschäftigt, wie ist eigentlich das Mensch-Tier-Verhältnis durch die Menschheitsgeschichte, durch die Kulturgeschichte hindurch, aber dann eben bis zu dem Punkt, wo er, und dann katapultieren wir uns ja schon in die 70er und 80er Jahre, die Frage stellt, wie gehen wir heute mit Tieren um? Wie gehen wir heute mit unserer Umwelt um, was ihn letztendlich auch dazu gebracht hat, sich bei der Partei, der Grünen und deren Gründung zu engagieren.

SPRECHERIN

Beuys wird in späteren Interviews über seine frühen Zeichnungen vom Abtasten sprechen, vom Abtasten im Dunkeln auf der Suche danach, ob das Thema ihn und die Betrachtenden interessiert. Dadurch öffnet Beuys einen ganzen Kosmos von Gedankenräumen, Räume in die historische Tiefe und in die gesellschaftliche Breite. Schon lange geht es ihm nicht um naturgetreue Abbildung. Beuys vereinfacht in seinen Zeichnungen, deutet Formen an und formuliert sie nicht aus. Nicht immer ganz einfach für den Betrachter, nicht in den 1950er Jahren und auch noch nicht in den 1970er Jahren:

43 O-TON DE WERD

Die Zeichnungen waren kaum zu lesen, als ich anfing, in den 70er Jahren. So etwas hatte man noch nicht gesehen. Man konnte die Zeichnungen nicht lesen. Jetzt kennt man die Bildsprache vom Beuys und kann man sehr, sehr vieles einordnen. Die gehören ja heute fast zu unserem Allgemeingut. Fast sogar ein Schüler kann sagen, dass ist ein Picasso und das ist eine Zeichnung von Beuys. So gängig ist das geworden. Aber es war total fremdartig, dieses Zurücknehmen, auf diesen vielen Skizzen mit ein paar Bleistiftstrichen, die virtuos geführt wurden. Beuys ist der erste Künstler, von dem man das Gefühl hatte, er kann mit dem Zeichenstift alles ausdrücken. Das geht alles wie aus dem Impuls heraus, kommt direkt aus einem Gehirn und weil das Gehirn im Funktionieren natürlich unzugänglich und fremd war, man war noch nicht vertraut damit, waren einem auch die Zeichnungen fremd und unzugänglich.

SPRECHERIN

Mit einer gewissen Fremdheit und Unzugänglichkeit seiner Zeichnungen für die Betrachter hat Joseph Beuys aber auch kein Problem:

44 O-TON BEUYS

Nein, Zeichnungen sind nicht dazu da, Kunst überhaupt ist nicht dazu da, dass man sie versteht in diesem so intellektuellen Sinne von formaler Logik, im Sinnzusammenhang von Verstehen. Sondern Kunst ist ja dazu da, dass sie das Sensorium und die Sinneswahrnehmung des Menschen erhellt, nach Möglichkeit erweitert. Also dass

Sensorium des Menschen entwickelt. Dass es eine sinnliche Wahrnehmung entwickelt und die höheren Form des Denkens anregt, als Intuition, als Imagination und Inspiration. Also ich donnere jetzt mal so ein paar Worte hin, die aber doch vielleicht eine Anregung geben können, die ich die höheren Formen der Wahrnehmung und des Denkens nenne.

Musik

2. STUNDE

Musik

SPRECHERIN

Es folgt die zweite Stunde der Langen Nacht zu Joseph Beuys „Unter diesem Hut steckt Utopia“.

Den Grundstein für dieses Utopia hat Joseph Beuys bereits in seinem Frühwerk gelegt, mit seinen Tierzeichnungen, durch die er sich zu seinem Welten und Zeiten umspannenden Thema hintastet, mit seinem Interesse für die Anthroposophie von Rudolf Steiner, dessen „Bewusstsein des eigenen Menschentums“ und Vorstellung von Spiritualität und mit der Beschäftigung dem Christentum. Und mit seinem frühen Interesse an Anarchis Cloots, dem revolutionären Denker, der für die Gleichheit aller Menschen plädierte und der 1794 durch die Guillotine starb.

Beuys überlebt eine schwere psychischen Krise bei den Brüdern van der Grinten, die seine Zeichnungen sammeln und die nach Beuys Tod das Museum Schloss Moyland mit einem Forschungszentrum zum Künstler gründen werden.

Nur wenige Jahre nach seinem eigenen Abschluss an der Düsseldorfer Kunstakademie 1952 bewirbt sich Joseph Beuys selber um eine Kunstprofessor – als ein Künstler, der noch gar nicht viel vorzuweisen hat, keine Einzelausstellung, keine großen öffentlichen Aufträge. Er wird abgelehnt. Es ist sein ehemaliger Lehrer Ewald Mataré, der Einspruch gegen Beuys Anstellung einlegt. Jener Lehrer, dem Beuys einen Brief geschrieben hatte und sich von dessen Kunstvorstellung lossagte.

Drei Jahre später, 1961, ein zweiter Versuch, auch wenn sich seine Voraussetzungen kaum gebessert haben. Deshalb muss die Bewerbungsmappe überzeugen. Guido de Werd:

45 O-TON DE WERD

Ich kenne nur die Geschichte, weil ich das auch natürlich über Kleve erlebt habe, wie diese Bewerbung gelaufen ist mit der berühmten Fotomappe, wo Fritz Getlinger - der Klever Fotograf, der sehr früh mit ihm befreundet war -, Fritz Getlinger hat dann auf seinen Wunsch diese Fotomappe gemacht und die musste an einem Tag fertig sein. Und der hat dann im Atelier fotografiert. Und bei ihm noch im Elternhaus sind die Objekte auf so einem Waschtisch ausgelegt in seinem kleinen Zimmer. Und da war er ja total engagiert, der Beuys. Der hat bei der Familie Getlinger, die wohnten ja in derselben Straße im Tiergarten, und da hat er die ganze Nacht gewartet bis Getlinger, bis tief in die Nacht hat er entwickelt in der Dunkelkammer. Dann haben sie bis drei oder vier Uhr nachts die Fotos zusammengestellt. Er hat die Mappe mitgenommen, dann hat er sich ja paar Wochen später gemeldet. Das hat geklappt!

SPRECHERIN

Joseph Beuys wird diesmal einstimmig zum Professor für „Monumentale Bildhauerei“ berufen. Er verbringt 8 bis 10 Stunden täglich an der Akademie. Streng sei er gewesen, liest man. Nein, wehren andere Schüler rückblickend ab, nicht streng sei er gewesen, aber eine Respektperson.

Filmaufnahmen zeigen Beuys als Lehrer inmitten einer Gruppe von Schülern während einer Diskussion. Die Studierenden stellen Fragen zur Kunst, beschreiben ihre Selbstzweifel als Künstler. Beuys ordnet ein, hilft ihnen durch die richtigen Fragen weiter. Die Arbeiten seiner Schüler soll er korrigiert haben, Ratschläge aber verwehrt. Denn ihren Weg sollen die Studierenden selber finden. Der Künstler zieht an den Drakeplatz 4 in Düsseldorf. Hier wird er mit seiner Frau Eva und zwei Kindern leben und arbeiten, Besucher empfangen, diskutieren, seine Kunsttheorie weiterentwickeln. Seine Ideen zur Skulptur, zur Plastik, die mit dem herkömmlichen Begriff kaum noch etwas zu tun haben:

46 O-TON BEUYS

Ich weise darauf hin, dass das erste Produkt menschlicher Kreativität der Gedanke ist und sage aus diesem Grunde, Denken ist bereits Plastik. Gedanken wirken in der Welt.

SPRECHERIN

In der Kölner Galerie Rudolf Zwirner macht Beuys zum ersten Mal eine Kunstaktion mit Fett. Im Lauf seines Künstlerlebens werden einige Fettecken entstehen, an Wänden, auf Stühlen, in Pappkartons.

47 O-TON BEUYS

Das Fett war ja das ideale Material mit dem man die Zustände von chaotischer Kondition, von Bewegungsmäßigem und Formprinzip zeigen konnte.

SPRECHERIN

Denn mal ist Fett flüssig, dann wieder hart. Beuys nimmt noch den formbaren Wachs dazu und Filz, den wärmenden und biegsamen Stoff und schafft nicht nur im physischen Sinne sogenannte 'Energieträger'. Kunsthistorikerin Bettina Paust:

48 O-TON PAUST

Fett und Filz, die es ermöglichen einen physikalischen Zustand auch zu verändern. Also sie können Filz formen. Und da sind wir dann schon bei Beuys berühmter Fettecke und das, was er als plastische Theorie bezeichnet. Das heißt, es geht nicht mehr darum, bildhauerisch einen Gegenstand zu formen, der so ist wie er ist, sondern der sich in der Zeit seiner Existenz auch verändern kann. Also das heißt Fett können sie in unterschiedliche Form bringen durch das Hinzufügen von Wärme und Kälte. So und da ist für Beuys natürlich auch gerade Material wie Wachs ganz wichtig auf der rein materiellen Ebene, so. Und dann blättern sich weiter natürlich andere Bedeutungsebenen auf: Bei Fett und Filz sind das das ganze Thema auch des

Schützens, des Heilens, des Umhüllens, also die damit reinspielen, aber von der Materialität ausgehend.

SPRECHERIN

Beuys arbeitet mit den Kontrasten starr und weich, Stillstand und Bewegung, Wärme und Kälte, der Veränderung von Zuständen. Er wird Klaviere mit Filz umhüllen, Räume mit Filz auskleiden, Herrenanzüge aus Filz herstellen, sogenannte Wärmeplastiken kreieren, in denen er u. a. mehrere Lagen von Filz aufeinander stapelt und mitten in einen Raum stellt.

Klaus Staeck:

49 O-TON STAECK

Er hatte ein ungeheures, fantastisches Raumgefühl übrigens auch. Also er wusste genau, wo dieser Filzstapel da irgendwie, wo der nur da stehen konnte und ich hinterher auch dachte, ja, eigentlich nur an der Stelle kann er jetzt stehen.

50 O-TON PAUST

Es ist natürlich die ästhetische Kraft. Beuys hat ein phänomenales formales Gefühl gehabt. Und dann natürlich die Materialien, die uns heute auch, obwohl sie uns vertraut sind, trotzdem heute auch immer noch im Museumskontext vielleicht manchmal befremdlich sind, aber dadurch auch mit uns in einen Dialog treten.

SPRECHER

Ebenso wie die Begriffe Kunst, Plastik hat Beuys auch eine eigene Definition von Ästhetik, die die Grundlage bildet für eine Umgestaltung der Welt, wie Beuys erklärt:

51 O-TON BEYUS

Für mich ist das Schönste in dieser Ästhetik, aber nun nicht der traditionellen Ästhetik, sondern in meiner eigenen Ästhetik, dass das dabei rauskommt, dass die Ästhetik der Mensch selbst ist. Also das menschliche Urbild in sich ist der Träger der Ästhetik. Doch kann man nun nicht nach den alten Kategorien der Ästhetik von Wahrheit, Schönheit, Güte wiederum fragen. Aber all diese Qualitäten des Schönen in diesem zusammengenommen Sein von Begriffen kann man eigentlich als Ausgangspunkt nur beim Menschen finden. Findet man diesen Ausgangspunkt beim Menschen, werden mit Sicherheiten andere Schönheiten entstehen, beispielsweise eine Gesellschaft entstehen, in der nicht Millionen Menschen jährlich sterben müssen. Also komme ich nicht auf den Menschen, in dessen Urbild die Ästhetik ruht, werde ich keinerlei Fortschritte machen in Bezug auf die Umgestaltung der Welt.

MUSIK

SPRECHERIN

Kunst – Mensch – Gesellschaft gehören für Beuys untrennbar zusammen. In diesem Sinn verfasst er auch 1964 einen eigenen, neuen Lebenslauf. Zu seinem Geburtsjahr schreibt er:

1 ZITATOR

1921 Kleve Ausstellung einer mit Heftpflaster zusammengezogenen Wunde

SPRECHERIN

Anlässlich seines Umzugs als Kind nach Kleve notiert er:

2 ZITATOR

1922 Ausstellung Molkerei Rindern bei Kleve

SPRECHERIN

Zum Jahr seines Flugzeugabsturzes und dem Tod seines Kameraden schreibt er in seinem Lebenslauf – Werklauf:

3 ZITATOR

1942 Sewastopol Ausstellung meines Freundes

Sewastopol Ausstellung während des Abfangens einer JU 87

SPRECHERIN

Die Zeit seiner Krise fasst er so zusammen:

4 ZITATOR

1956 - 57 Beuys arbeitet auf dem Felde

1957 - 60 Erholung von der Feldarbeit

52 O-TON PAUST

Es war sozusagen ein Gegenbild für die traditionellen Lebensläufe, die wir heute auch noch kennen. Und auf der anderen Seite macht der Lebenslauf - Werklauf natürlich deutlich, wie eng Leben und Werk bei Beuys miteinander verflochten sind. Also man kann die Person Beuys und dessen biografischen Lebensweg nicht von seinem Werk trennen. Im Gegenteil, es sind sich ständig gegenseitig befruchtende Komponenten.

SPRECHERIN

Das Jahr 1964 ist ein bewegtes Jahr für Beuys. Zum ersten Mal nimmt er mit Plastiken und Zeichnungen an der documenta teil, die große Ausstellung in Kassel, die alle 5 Jahre zeitgenössische Kunst zeigt und eine Aufwertung für die Künstler bedeutet. In Aachen, bei einem Festival der neuen Kunst, kommt es zu Tumulten. Ein Student schlägt auf Beuys ein, Beuys schlägt zurück, hinterher wird stundenlang diskutiert.

53 O-TON PAUST

Das war ja ein Fluxus Festival, bei dem Beuys unter anderem beteiligt war, auch andere Künstler. Und wo es durchaus um die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands ging und naja, also die Situation eskalierte. Und naja, wir dürfen auch nicht vergessen, es war auch die Zeit der Studentenunruhen, da war vielleicht sowieso manche Situation etwas aufgeladener und Beuys schafft es aber sofort diese Situation eigentlich für sich zu nutzen, muss man sagen, weil er hat einen Schlag auf die Nase gekriegt, die Nase blutet, und in dem Moment zieht er aus seiner Tasche, also muss er das dabeigehabt haben, ein aufblasbares Kreuz mit dem gekreuzigten Christus und hält es in die Höhe. Und da in dem Moment ist ein Fotograf dabei, Riebesehl, der ein Foto macht, was durchaus das Bild von Beuys auch ganz stark in der Öffentlichkeit geprägt hat und prägt. Also das heißt Beuys hat die Situation sofort auch sozusagen für sich genutzt und hat sie natürlich inhaltlich entsprechend, dann auch aufgeladen und deswegen sieht man auch in der Konsequenz: bei Beuys gibt es selten Zufälle.

SPRECHERIN

In anderen Erzählungen hat Beuys das Kruzifix aus einer Kiste geholt. Aber gleichgültig ob aus der Hosentasche oder einer Kiste: Beuys hat das Kreuz absichtlich zu der Veranstaltung mitgenommen. Das schon ikonenhafte Foto zeigt nun einen Künstler, dem aus der Nase das Blut läuft, auf seine Skulptur in der linken Hand blickt und die rechte – fast wie zu einem Segensgruß – in die Höhe reckt. Kunst ist Kampf, ist Beschwörung, ist Bildsprache.

54 O-TON DE WERD

Ich denke, dass er die Mittel, um die Leute zu erreichen, ganz bewusst eingesetzt hat, dass er sich dem bewusst war, der Wirkung. Er hat ganz früh gewusst, dass der Mann mit dem Hut, dass er eine Stilisierung seiner Person betreiben musste, um so viel wie möglich Leute zu erreichen. Dann hat er das später perfektioniert. Na, dann gab es ja die Anglerweste oder die Fliegerjacke. Dann gab es die rote Weste, rote Pulli darunter, wie man ihn kennt. Und dass jeder wusste, der nichts von seiner Kunst wusste, dass er eine öffentliche Person war, da ist Beuys, auch Leute, die nie ein Werk von ihm gesehen haben. Er hat seine Person in den Vordergrund gestellt, aber das war für ihn Mittel zum Zweck. Ich glaube nicht, dass diese Stilisierung, die er betrieben hat, dass ihm das gereicht hat. Bei Beuys ist diese Sache, er steht in dem Moment für etwas und das wird so auch einer der vielen Ausdrucksformen sein.

SPRECHERIN

Um die Menschen zu erreichen, ficht Joseph Beuys für die direkte Demokratie durch Volksabstimmung Boxkämpfe aus oder steigt spontan ins Moor und imitiert die Bewegung der Vögel. 1964 tritt er – heute kaum vorstellbar – zusammen mit dem Kunsttheoretiker Bazon Brock und dem Fluxus-Künstler Wolf Vostell sogar in einer

Unterhaltungssendung im Zweiten Deutschen Fernsehen auf. „Drehscheibe“ heißt die Live-Sendung, die im Vorabendprogramm Service- und Boulevard-Themen behandelt. Joseph Beuys tritt mit Hut, Anglerweste und Filzdecke auf, robbt über den Boden, schmiert Fett in die Ecke eines Bretterverschlags und schreibt den Satz „Das Schweigen von Marcel Duchamp wird überbewertet“. Jener französische Künstler, der im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts mit Ready-Mades auf sich aufmerksam machte, mit Alltagsgegenständen, die er in anderen Zusammenhängen präsentierte und als Kunstwerke deklarierte: Ein Urinal und einen Flaschentrockner quasi auf den Kopf stellte, so auch die Kunst auf den Kopf stellte und seitdem aber vorwiegend schwieg. Leider ist die Livesendung nicht aufgezeichnet worden und es gibt keine Bewegtbilder von dieser Aktion, lediglich Fotoaufnahmen.

Filmaufnahmen existieren aber von Beuys Performance „Wie man dem toten Hasen die Kunst erklärt“, in der Galerie Schmela ein Jahr später. In der Galerie jenes Mannes, der ihn in Kleve vor Jahren besucht und damals vergeblich zu einer Ausstellung zu überreden versucht hatte.

Teils belustigt, teils staunend sammeln sich die Menschen vor dem Schaufenster der Galerie, blicken in die Schauräume und beobachten den Künstler mit goldenem Kopf – er hat Goldblätter und Honig auf den Schädel und das Gesicht aufgetragen - einen toten Hasen im Arm, dem er seine Zeichnungen erklärt. Der Hase ist für Beuys das Symbol der Inkarnation. Denn das Tier - so Beuys - gräbt sich tief in seinen Bau in die Erde ein und kommt aus ihr, der Erde, wieder hervor. „Er inkarniert sich in die Erde“, so nennt der Künstler das. Um genau zu sein: Es ist das Kaninchen, das sich in die Erde gräbt und das zur Familie der Hasen gehört.

In der Galerie Schmela gräbt der Hase nicht, sondern Beuys bewegt das tote Tier, zeigt mit seiner Pfote auf Bilder.

55 O-TON PAUST

Ich glaube, eine solche Aktion wäre heute auch genauso verstörend, wie sie damals war, weil sie natürlich den Betrachter, die Betrachterin mit Fragestellungen konfrontiert, die ja erstmal vielleicht verstörend sind. So da ist ein Künstler, der mit einem toten Tier agiert, was übrigens in der Mitte der 50er-Jahre weiß Gott noch nicht üblich war. Da war er ja einer der ersten, der mit lebenden und toten Tieren agiert hat. Und dann hat ja Beuys über diesen toten Hasen die Bilder erklärt, wo die Betrachter, die Besucher der Ausstellungseröffnung erwartet hätten, dass er ihnen die Bilder erklärt, seine Arbeiten erklärt. Und also Beuys dreht das um, und er sagte auch - das ist ja auch eine der wenigen Aktionen wohl zu den Beuys sich etwas konkreter geäußert hat - er sagt ja auch, ich erkläre lieber einem toten Hasen die Bilder, weil ein Tier viel intuitiver agiert. Das ist jetzt nicht naturwissenschaftlich begründet, sondern auch im Beuyschen Sinne, dass auch ein Tier nicht durch rationales Denken eingeschränkt ist wie der Mensch. Also in der Kunstbetrachtung, und das wollte Beuys letztendlich damit sagen, geht es nicht darum, dass einem sofort erklärt wird, was das und das zu bedeuten hat, sondern dass man sich viel stärker erstmal auf die Kunst einlassen soll.

SPRECHERIN

Der tote Hase hat noch eine weitere Bedeutungsebene:

56 O-TON PAUST

Ein anderer Aspekt ist natürlich, dass er ein Tier ins Zentrum der Aktion gesetzt hat und auch da wieder deutlich gemacht hat, wie gehen wir eigentlich mit Tieren um? Man kann auch diese Aktion auch aus unterschiedlichen Gesichtspunkten sehen und sagen naja, also Beuys benutzt vielleicht auch ein Tier, auch ein totes Tier, um Dinge deutlich zu machen. Wenn er es nicht täte, wäre wahrscheinlich die Vehemenz der Aussage und auch der Reaktion der Besucher und Besucherinnen nicht so groß gewesen. Also da ist schon ein Aspekt der vielleicht auch der Provokation dabei ja.

SPRECHERIN

Eine von vielen Provokation, die manche Menschen irritieren und die sie nicht verstehen. Ein Ausschnitt aus einem Interview 1985:

57 FILMAUSSCHNITT

- Es ist gar nicht schlimm, wenn die Leute aggressiv werden. Lass sie doch ruhig aggressiv werden. Dann kommt man wenigstens mit ihnen ins Gespräch. Das heißt, Du musst es provozieren. Provokation heißt immer, jetzt wird auf einmal etwas lebendig. Dann schlagen sie vielleicht ihr Porzellan kaputt bei sich selbst. Oder was weiß ich, die klingeln bei mir an. Und rufen mir ins Telefon, wie immer wenn etwas gelaufen ist: Idiot. LACHT

- Auch bei Dir zu Hause?

Ja, sicher, immer wenn etwas im Fernsehen gelaufen ist, klingelt es laufend:

Arschloch. LACHT

58 O-TON STAECK

Er wollte eine möglichst große Aufmerksamkeit für seine Arbeit. Er hat sich auch den scheinbar unmöglichen Dingen gestellt. Für ihn schien nichts unmöglich was es an menschlicher Hoffnung auf Veränderung - ich drücke es mal so aus – gibt.

SPRECHERIN

30. November 1967 in der Düsseldorfer Kunstakademie. Professoren halten ihre Eröffnungsreden vor Studierenden und Vertretern der NRW-Landesregierung. Es herrscht eine feierliche, festliche Stimmung. Dann tritt Beuys nach vorne, mit Hut und Anglerweste, einer kaputten Axt in der Hosentasche und nimmt das Mikrofon in seine Hand:

59 O-TON BEUYS

Ö Ö ÖÖ ÖÖÖ Ö Ö

SPRECHERIN

Joseph Beuys röhr wie ein Hirsch, mehrere Minuten lang. Röhr wie ein Tier, dessen Fell keltische Priester trugen und das in der christlichen Symbolik für Jesus steht:

60 O-TON BEUYS

Ö Ö ÖÖ ÖÖÖ Ö Ö

SPRECHERIN

Was passiert bei den Zuschauern? In einem Filmausschnitt dazu sieht man regungslose Gesichter der Männer in dunklen Anzügen und mit Krawatte und den Frauen mit gewellten Frisuren, Seidenstrümpfen und Kostümen. Was geht in ihnen vor?

MUSIK

SPRECHERIN

Beuys stellt sich immer wieder der Auseinandersetzung, der Diskussionen
Drei Jahre später, 1970, findet in Düsseldorf ein öffentliches Streitgespräch statt
zwischen Joseph Beuys und dem Kunsttheoretiker und Philosophen Max Bense:

61 O-TON STREITGESPRÄCH

- Hören Sie bitte, wenn ich etwas frage und unterbrechen Sie nicht die Frage. Ich möchte Sie fragen, ob für Sie ein künstlerischer Akt in jedem Fall einen Akt eines politischen Engagements ist.
- Da kann ich nur sagen, selbstverständlich.
- Dann schließen Sie alle anderen Ergebnisse aller anderen Emotionen, alle andere Absichten ,Tendenzen der Produktion eines sogenannten Kunstwerkes erstmal aus. Die sind für Sie zweitrangig?
- Nein, sie sind komplex und integriert darin enthalten, weil man das nicht auseinander nehmen kann, weil heute jede menschliche eine politische Tat ist.
- Ich darf noch weiter fragen
- ZWISCHENRUF; LACHEN (Sie hat das große Latinum)
Also Herr Beuys, dann sagen Sie doch Folgendes. Ich schließe das daraus, dass sie doch wohl der Auffassung sind, dass Sie zumindest approximativ gesehen. Kunst produzieren/provozieren?
- Ja, ich produziere.
- Das heißt also, sie müssen dann das, was sie als Ziel ihrer Provokation hinstellen, nämlich Bewusstseinsveränderung durch Kunstwerke, planen.
- Ja, richtig.
- Das heißt also, sie müssen jetzt angeben können, unter was für Bedingungen ein Kunstwerk eine politische Veränderungen erzeugt. Das heißt bewusstseinsmäßig auf Veränderungen erzeugt. Wie sieht ein Kunstwerk aus, das politische Bewusstseinsveränderungen vornimmt? Und gibt es Kunstwerke, die das nicht tun und dennoch Kunstwerke sind?

- Richtig. Ich würde eher sagen die Kunstwerke, die gemacht werden von Menschen als menschliche Taten, habe ich vorhin bestätigt, sind immer nicht herauszunehmen aus dem Politischen. Jetzt wird wieder die Sache gedreht auf meine Kunst.

- Nein.

- Doch, Sie haben ja gesagt, ich muss ja planen. Wenn ich ein Kunstwerk mache, muss ich also planen..

- Nehmen Sie Rubens.

- Ja, ich habe keine Lust über Rubens zu sprechen.

- Über wen haben Sie Lust zu reden?

- Ja, dann schon lieber über meine Arbeit

GELÄCHTER

62 O-TON DE WERD

Da sind auch diese philosophische Abende, diese Diskussionen, die er dann über Stunden mit wahnsinniger Energie geführt hat, bis die Leute ja aus Erschöpfung gingen, das man nicht mehr folgen konnte. Er hat die Leute auch ein bisschen in seinen Bann gezogen, als Phänomen. Und ich habe ja eine Reihe von diesen Abendveranstaltungen erlebt. Da waren auch Dinge, ja mit den griechischen Philosophen - er hatte ja alles parat - die ich in dem Moment auch nicht analysieren konnte. Das war bereichernd und auch enorm eindrucksvoll. STIMME OBEN

MUSIKBEULE

SPRECHERIN

Ausschnitte aus einigen Vorträgen, Interviews und Diskussionsrunden mit Joseph Beuys:

63 O-TON BEUYS Kapital 0'15

Das Kapital dieser Gesellschaft, das stellt sich ganz klar heraus, ist ja gar nicht das Geld, sondern das Kapital der Menschheit ist die menschliche Fähigkeit.

MUSIKBEULE

64 O-TON BEUYS

Der Wirtschaftswert ist die eingesetzte menschliche Fähigkeit des Menschen in der Arbeit und was in der Arbeitsstelle an Produkt entsteht: eine gute Skulptur, ein wunderbares Bild, ein umweltfreundliches Auto, eine gut schmeckende und gesunde Kartoffel, ein gesunder Fisch, den der Fischer aus dem Meere fischt gegenüber einem, der vergiftet ist und den man nicht allzu oft essen darf, weil man sonst stirbt. LACHT

MUSIKBEULE

65 O-TON BEUYS

- Sie vertreten die These, dass jeder Mensch ein Künstler ist. Ist auch dieser Akt des Kohlrabischälens für Sie ein gestalterische Akt?
- Ganz unbedingt. Es ist ein Gestaltungsprozess im Sinne der menschlichen Arbeit.

66 O-TON STAECK

Wenn jemand also meinte, er könne ihn jetzt stellen mit dieser oder jener Auffassung, dann war er wie ein Fisch, er entglitt immer wieder neu. Er wendete sofort das Gespräch dann in einer Weise, dass entweder der andere aufgab, aber es dann immer auch, selbst wenn er verärgert war, es dann zum Schluss eine auch humorige Änderung war.

67 O-TON STREITGESPRÄCH

- Das Thema, gutes Thema. Ich bin der Meinung, wenn von Provokation die Rede ist, dann handelt es sich darum, dass der Künstler etwas schafft, etwas macht, was wir im konventionellen Sprachgebrauch als Werk bezeichnen, das innerhalb der Gesellschaft, um den Terminus von Herrn Beuys zu benutzen, eine Bewusstseinsveränderungen hervorruft. Wenn das aber nicht so gemeint ist, dass ein Kunstwerk eine Bewusstseinsveränderung vornimmt oder erzeugt, dann möchte ich wissen, welche Bewusstseinsveränderung die sogenannten Werke von Herrn Beuys hervorgerufen haben.
- Das ist mir vollkommen gleich, was meine Werke für Bewusstseinsveränderungen... Unterbrechen Sie mich nicht.
- Doch, manchmal ist eine Unterbrechung gut, nämlich diejenigen Unterbrechungen, die den Gegner zum Präzisen zwingen. Sie müssen sagen, was wollen Sie verändern, wenn sie provozieren,
- Ach so, Sie sind mein Gegner. Das ist jetzt schon mal....
- In dieser Rede. Meinen Sie, Sie hätten keine? Ich habe auch welche.

GELÄCHTER, GENAU

- Salut!
- Was wollen Sie?
- Ich will das Bewusstsein der Menschen erweitert. Und ich finde es vor allen Dingen ausweiten auf die reale politische Situation. Darauf können wir ja auch gleich zum Sprechen bringen. Ich bin nicht der Ansicht zum Beispiel, dass wir in einer Demokratie leben. Ich bin nicht der Ansicht, nicht wahr, dass wir freie Menschen, zu freien Menschen erzogen werden durch unsere parteipolitische Bürokratie und so weiter und so fort. Ich bin also bereit, sofort hier zu provozieren.
- Ich auch, ich auch! Meine erste Provokation, habe ich noch das Wort?
- Max Bense, bitte
- Die erste Provokation geht wieder auf das ursprüngliche Thema zurück. Wenn Sie Bewusstsein erweitern oder verändern wollen, müssen Sie doch wissen, in welcher Richtung, sonst ist das doch alle Kakolores!
- Deswegen, sage ich ja, bin ich bereit, bis zum Morgengrauen...

- Nein, das muss sofort entschieden werden. GELÄCHTER Das muss klar herauskommen, wenn Sie etwas zu sagen haben zur Veränderung, dann müssen Sie sagen können in welche Richtung.
 - Allerdings. Und da kann ich nur sagen, geht es um nicht anders als um Schulung, indem man die Menschen mehr an menschenkundliche Begriffe heranführt.
 - Was ist ein menschenkundlicher Begriff?
 - Ein menschenkundlicher Begriff ist, dass ich die ganze Anatomie des Menschen zum Beispiel betrachte, seine äußere Anatomie und seine innere, dass ich die Frage stelle, was ist im Menschen der Freiheitspol? Was ist im Menschen der Willenspol? Was ist im Menschen das sogenannte Empfinden, das Gefühl ... Was ist das sogenannte Unterbewusstsein, wovon die Psychologen reden? Das sind doch alles Fragen, die vor uns stehen.
 - Die stehen doch schon hinter uns.
 - Ach so, und zu welchen Ergebnissen sind Sie da gekommen?
 - Ja, das müssen Sie nachschlagen in den entsprechenden Werken der bedeutenden Leute, die ...
- OHHHHHH

MUSIK

SPRECHERIN

In den öffentlichen Diskussionen formuliert Beuys Gedanken, die für ihn das Produkt menschlicher Kreativität sind. In dem für Beuys wichtigen Begriff „Parallelprozesse“ bringt er Plastik und Denken, Theorie und künstlerische Arbeit zusammen.

68 O-TON PAUST

Das heißt, der Begriff „Parallelprozess“ macht deutlich, das Werk von Beuys ist nicht einspurig oder zweiseitig, sondern es ist so vielschichtig, aber immer wieder in sich aufeinander Bezug nehmend. Und das ist letztendlich auch so faszinierend.

SPRECHERIN

Diese Parallelprozesse durchdringen das Leben des Künstlers in allen Bereichen, auch in dem Bereich der Lehre, in seiner Hochschulklassen. Das Leben als Gesamtkunstwerk.

69 O-TON BEUYS

Bei mir ist einfach das Gesamtkunstwerk eine in der Entwicklung der Menschen liegende reale Notwendigkeit. Wenn man über den geschichtlichen Stand, den die Menschheit gegenwärtig hat und den man bezeichnen könnte in groben Zügen als kapitalistische Ordnung und als staatszentralistische kommunistische Ordnung, wenn man über diesen Stand, von denen man ja weiß, dass er mittlerweile Mensch und Erde zerstört, wenn man darüber hinaus kommen will, muss man auch auf eine Gestalt des sozialen Ganzen sehen. Dass dort also die Sache zum Kunstwerk gedeiht. Denn nur so

wäre die Gestalt, die soziale Gestalt entsprechend dem Wesen des Menschen, der erkannt wird als ein kreatives Wesen.

SPRECHERIN

Bei aller Bewunderung, die Beuys erfährt, bekommt er auch starken Gegenwind zu spüren. Bereits 1968 unterzeichnen 9 Professoren der Düsseldorfer Kunstakademie ein Misstrauensmanifest gegen ihn, gegen den Lehrer, der zuvor schon nicht verbeamtet wurde. Die Kollegen beklagen eine „Sucht nach weltanschaulicher Bevormundung, anmaßender politischer Dilettantismus, Intoleranz und Diffamierung“.

Die Entwicklung in der Kunsthochschule eskaliert im Laufe der Jahre. 1971 nimmt Beuys abgelehnte Studienbewerber in seine Klasse auf. Denn auf welcher Basis könne man eine Auslese treffen? Er besetzt das Sekretariat, damit sich die Bewerber für das Studium einschreiben können und hat Erfolg mit der Aktion.

Ein Jahr später protestiert Beuys erneut gegen Zugangsbeschränkungen und das Mappenauswahlverfahren für Kunststudierende. Er will wieder abgewiesene Bewerber für eine mehrmonatige Probezeit in seine Klasse aufnehmen.

Beuys und seine Anhänger besetzen erneut das Sekretariat. Nordrhein-Westfalens damaliger Wissenschaftsminister Johannes Rau kündigt ihm umgehend fristlos. Zwei Tage später sollen Polizisten das Gebäude räumen und Beuys verlässt – bildgewaltig – die Akademie durch ein Spalier von Polizisten.

70 O-TON STAECK

Die Studenten belagerten die ganze Kunstakademie und saßen auf der Treppe davor. Und dann die Räumung, übrigens den Mantel, den er da trägt, wenn er durch das Polizisten-Spalier geht, das ist ein Schweizer Rot Kreuz - Mantel von Militär. Und diesen Mantel habe ich mal als ich in Zürich war oder wo, habe ich diesen Mantel gesehen, weil er hat auch so rote Kreuze hat, glaube ich da oben auf dem Revers und ich habe sofort an Beuys gedacht. Das war so ein Laden für lauter alter Militärsachen und habe zwei Mäntel gekauft, einen für ihn und einen für mich. Meinen habe ich immer noch, und diesen Mantel hat er dann - auch wieder typisch für ihn irgendwie - nicht mit seiner normalen Weste, die wir alle kennen mit dem kleinen Hasenfell hier, sondern bei dieser Aktion hatte er den Schweizer Militärmantel an. Auch wieder typisch.

SPRECHERIN

Beuys hat aus dieser Aktion ein Multiple gemacht, ein schwarz-weiß Foto, das ihn lachend beim Verlassen der Akademie zeigt durch ein Spalier von Polizisten hindurch. „Demokratie ist lustig“, hat er auf das Bild geschrieben. Beuys klagt gegen seine Entlassung. Sechs Jahre später entscheidet das Bundesarbeitsgericht, dass die Kündigung rechtswidrig ist. Der Künstler darf weiterhin sein Atelier benutzen, seinen Professorentitel tragen. Doch jenseits von Kündigung und Klage, im Grunde ist Beuys ' Ziel, die Neugestaltung der Gesellschaft, für ihn nur durch neue Hochschulen zu erreichen:

71 O-TON BEUYS

Sie ist weder aus dem staatlichen Bereich zu erwarten noch aus dem politischen Bereich. Sie ist auch nicht aus dem Gestelltsein des Wirtschaftslebens wie es im Osten und im Westen ist als staatszentralistischer Partei, als Politbüro oder als westlicher Privatkapitalismus mit seinem entsprechenden System des Parlamentarismus der politischen Parteien. Das heißt, es müssen Schulen und Hochschulen entstehen, es müssen Zentren entstehen und das aus diesen Zentren heraus, dass diese Zentren sich gründen müssen.

SPRECHERIN

Um nach seinen eigenen Vorstellungen lehren zu können, gründet Beuys bereits 1973 einen Verein für eine Freie Internationale Hochschule für Kreativität und Interdisziplinäre Forschung. Klaus Staeck ist der Vorsitzende. Ein Gebäude am Rhein ist schon in Aussicht, das sich Staeck und Beuys gemeinsam anschauen, für eine Schule und eine dauerhafte Ausstellung, eine Art documenta:

72 O-TON STAECK

Ich weiß noch, wie ich mit Beuys im Taxi hingefahren bin. Und das war wirklich eine sehr schöne große Halle übrigens. Die permanente Documenta sollte ich machen. Eine Documenta ist schon etwas Gigantisches, aber eine permanente da zu machen, da kriegt man schon Besorgnisse, ob ich das wirklich schaffe. Und auf der Rückfahrt aber jetzt, also der - ich glaube - der Bodo Hallweg war dabei und sagte, hier, das ist die blanke Halle. Und die steht Ihnen zur Verfügung, ich glaube, für eine Mark. Und auf der Rückfahrt im Taxi sagte Beuys: „Sag mal, wollen wir das wirklich? Soll ich jetzt auch noch für Toilettenpapier sorgen? Also nicht der der Allmachts-Philosoph, der alles für möglich hält, sondern da war dann eine Grenze.“

SPRECHERIN

Keine eigene Hochschule, aber eine eigene Künstlervereinigung wird es werden. Wenige Jahre später tun sich Joseph Beuys und Klaus Staeck mit dem Maler Gotthard Graubner zusammen – einem Künstler, der die Leinwand verlässt und Farbraumkörper entwickelt - sowie mit dem Konzeptkünstler Jochen Gerz. Gemeinsam gründen sie in Köln das noch heute existierende Internationale Künstlergremium, ein Zusammenschluss von Künstlern, Kuratoren und Kritikern mit dem Ziel der Kunstfreiheit, der Toleranz und Selbstbestimmung. In einem Interview aus dem Jahr 1976 erklärt Joseph Beuys einem Journalisten die Hintergründe:

73 O-TON BEUYS

- Dass so verschiedene Künstler sich zusammenfinden, zeigt, dass dieser Verein anscheinend nicht einer einzigen besonderen Kunstrichtung dienen will? - Nein, aber vielleicht will dieser Verein doch der erweiterten Kunst dienen. Das heißt einem erweiterten Kunstbegriff dienen, der sich nun auf etwas Weitergehendes bezieht als

nur auf die Frage der Gestaltung von Bildern und der weitergehenden Gestaltung von Ausstellungsvorgängen und so weiter. Vielleicht will diese Gruppe nun von neuen Einsichten in die Problematik, die ja vorliegt, zu etwas Weitergehenden schreiten, also zu Gestaltungsvorgängen, die sich auf das Gesamtkulturelle beziehen, also auf alles, was im kulturellen Bereich geschieht. Und vielleicht will dieser Verein auch sich beziehen auf demokratische rechtliche Vorgänge und vielleicht sogar auf wirtschaftliche Abläufe.

- Demokratische rechtliche Vorgänge, damit wäre so etwas avisiert wie die Freiheit der Kunst?

- Richtig, das heißt, überall dort, wo die Freiheit der Kunst in Gefahr ist, beschnitten zu werden, wird nun diese Gruppe intervenieren. Sie wird auftreten, wird Argumente liefern und wird Probleme lösen.

- Kennen Sie ein Gesellschaftssystem oder eine staatliche Verfassung heute irgendwo in der Welt, wo die Freiheit der Kunst vollkommen und absolut ungefährdet ist?

- Nein, so etwas wird es nicht geben, da es eigentlich keinen Freiheitsbegriff gibt. Das heißt, es gibt nur wenige Menschen, die einen fundierten Freiheitsbegriff entwickelt haben. Aber es wäre gerade die Aufgabe solcher Neugründungen eben gerade diesen Freiheitsbegriff vorzustellen. Das heißt, auf eine gründlichere erkenntnistheoretische Basis zu bringen und eben einen solchen Freiheitsbegriff bekannt zu machen, der im Menschen ja keimhaft vorhanden ist. Das heißt in jedem Menschen zwar keimhaft vorhanden ist, aber der keine Nahrung bekommt durch institutionalisierten etablierten Kunstbetrieb oder Kulturbetrieb.

MUSIK

SPRECHERIN

In den 1960er und 1970er Jahren passiert viel im Leben und Wirken von Beuys, er ist sehr produktiv. Neben großformatigen, fast raumsprengenden Installation für Museen und Galerien fertigt er Multiples an. Kunstwerke in mehreren Auflagen oder Exemplaren, wie eine leere Holzkiste, die er „Intuition“ nennt, ein „Telefon“ aus zwei Blechbüchsen – mit Braunkreuz versehen – die er mit einem Draht miteinander verbindet. Beuys signiert Plakate und Postkarten.

74 O-TON DE WERD

Man sollte mal nachrechnen, wie viele Objekte er signiert hatte. Das sind wahrscheinlich hunderttausende. Er muss ja den halben Tag in seiner späteren Zeit signiert haben. Alles wurde ihm vorgehalten, und weil er so viel produzierte, wurde er auch ein Liebling des Kunsthandels. Das war ja nicht ohne Grund.

75 O-TON PAUST

Natürlich ging es Beuys darum, - auch übrigens vor dem Hintergrund der Fluxus-Bewegung - dass Kunst und Kunstwerke nicht nur für diejenigen etwas ist, die sich das leisten können, sondern in der Tat hat er damit einen Demokratisierungsprozess

eingeleitet. Heute natürlich, wenn man sich die Preise von manchen Multiples ansieht, ist es dann nicht mehr so demokratisch. Aber ja, natürlich, er wollte mit seinen Arbeiten, sei es eine Postkarte - die Edition Staeck gibt ja heute noch Multiples heraus, da können sie sich ja für ein paar Cents quasi ein Beuys-Multiple kaufen als Postkarte - und klar, es sollte darum gehen, so viele Menschen wie möglich zu erreichen, weil sonst hätte ja der Gedanke der Sozialen Plastik gar keinen Sinn gemacht.

SPRECHERIN

Klaus Staeck erinnert sich an diese Zeit , in denen sie diese Multiples herausbrachten:

76 O-TON STAECK

... Wir hatten immer was zu tun. Wir haben immer unsere Arbeit gemacht. Wir haben keine, glaube ich, sagen wir mal großen philosophischen Gespräche geführt irgendwie. In unserer Arbeit hat sich unser Weltbild, ich sag mal, richtig manifestiert in diesen vielen Multiples, in der in der Vervielfältigbarkeit der Kunst, in den Massenaufgaben, mit denen wir die ganze Welt beglücken wollen, mit dem was wir machen. Aber es war immer ein, also von meiner Seite, auf jeden Fall auch von ihm, es war immer ein Angebot. Es war nie doktrinär.

SPRECHERIN

Zur Arbeit von Beuys gehören auch Aktionen. Mal sitzt der Künstler ruhig am Konzertflügel, mal geht es unruhiger zu und Studierende stürmen das Podium, und zerstören was darauf steht. Hinterher reden Podiumstürmer und Künstler mehrere Stunde miteinander.

Klaus Staeck begleitet den Künstler im Juni 1972 nach Neapel zu einer Ausstellungseröffnung:

77 O-TON STAECK

Im Hochsommer trug er seinen berühmten Luxfellmantel. Also im Hochsommer ist er erst einmal so eine Stunde in der Stadt herumgelaufen. Und er war natürlich da damit eine Erscheinung. Und dann auch kam er dann, also ein bisschen später auch, geschickt gemacht. Der Raum war überfüllt, er kam mit seinem Mantel und ich hatte mit ihm zusammen seine Arbeiten aufgehängt, und hatte unbemerkt an einer hohen Stelle einen Nagel eingeschlagen, hatte auch eine Leiter in einer Ecke bereitgestellt und holte dann die Leiter durch das Gewühle, ging zu dieser Wand mit dem Nagel. Und hing diesen Mantel da auf. Großartig. Hielt keine Rede, aber jeder wusste, die Ausstellung ist jetzt eröffnet. Das ist Beuys. Wie er, ja, wie er immer agierte.

STIMME OBEN

SPRECHERIN

Agieren mit Wirkung. Joseph Beuys ist nun regelmäßig auf der documenta vertreten, gründet dort 1972 das Büro der Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung. Jeden Tag sitzt er 10 Stunden im Büro - immer dabei eine Rose in

einer Vase als Symbol der Transformation, Evolution und Revolution – und diskutiert unentwegt mit Besuchern.

78 O-TON DE WERD

Ja, ich würde sagen, Beuys ist der erste, der das Reden in einer solchen Intensität zum wesentlichen Bestandteil der Kunst gemacht hatte. Er ist ja im Grunde nach der documenta, wo er ja 100 Tagen gegessen hat und mit jedem, der es wollte, geredet hat um seine Kunst zu erklären, ist er zum Redner geworden ist, ist durch die Lande gezogen. Jeder, der ihn angefragt hat für eine Abendveranstaltung oder Diskussion da ist er ja mit unerschöpflicher Energie dahin gegangen und hat diskutiert, hat mit jedem diskutiert und hat seine Theorien verkündet.

79 O-TON STAECK

Was ihn auch wirklich ausgezeichnet hat war, das kann man schon mit allem Vorbehalt sagen, eine große Menschenliebe. Also auch bei Leuten, die für mich den größten Blödsinn redeten. Und ich sagte, komm, also, wir wollten doch das und das machen. Dann sagte er denn einfach, lass mal, der kommt auch noch.

SPRECHER

Beuys – der große Kommunikator, der auf seine besondere Art einen besonderen Umgang mit den Menschen hat:

80 O-TON DE WERD

Ja, ja, das ist natürlich sein Lachen, seine Freude an diesen Diskussionen, die war ja grundlegend. Als er damals mit der Straßenbahnhaltestelle den Abguss machte, da kam so eine niederrheinische Frau und die sah ihn stehen, kannte ihn mit dem langen weißen Mantel, mit dem Hut und sagte Jupp, wat machde da? Worauf er sich umdrehte und zu der Frau sagte, strahlend lachend: Was für ein Quatsch? Was für ein Unsinn. Der hat relativiert, aber es war ihm todernst. Die Diskussion, die Gespräche waren Teil seiner Kunst. Da ging ihm im Kern um alles.

Musik

3. STUNDE

Musik

SPRECHERIN

Die dritte und letzte Stunde von „Unter diesem Hut steckt Utopia – Eine Lange Nacht über Joseph Beuys“ beginnt. Beuys sucht unterschiedliche Formen, um die Menschen von seinem erweiterten Kunstbegriff, von dem gemeinsamen gesellschaftlichen Leben als Soziale Plastik zu überzeugen. Er tritt im Fernsehen auf, setzt sich Schlägen aus, diskutiert Stunden um Stunden in Dänemark, Großbritannien und Italien. In Deutschland hat er finanziell Erfolg, als er auf dem Kölner Kunstmarkt seine Installation „The Pack - Das Rudel“ - aus einem VW-Bus und 24 Schlitten - für mehr als 100 000 Mark verkauft. Manche Kunstkritiker erinnern die Beuys'schen Kunstaktionen an die Dadaisten. Jene Künstler um Max Ernst, Hannah Höch und George Grosz, die im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts in Zürich, Berlin und Köln die Kunstwelt aus den Angeln hoben, mit Lautgedichten, Beschimpfungen des Publikums und mit Collagen. Beuys sieht den Bezug woanders:

81 O-TON BEUYS

Nein, eigentlich nicht bei Dada, da hatte ich nie eine besondere Beziehung dazu. Eigentlich eher in der deutschen Romantik von Caspar David Friedrich, wenn ich schon so einen Namen nennen möchte. Ich glaube, dass Caspar David Friedrich das Mysterium der Natur im Zusammenhang mit dem Mysterium des Menschen dargestellt hat. Ich habe das in auseinandergenommener Form, als Anatomie dieser Themenstellung, auch vollzogen. Also liege ich in der Thematik der deutschen Romantik oder auch des deutschen Idealismus drin mit meiner Arbeit.

SPRECHERIN

1974 verlässt Beuys Europa und reist nach Amerika für eine Kunstaktion in der Galerie von René Block: „I like America and America likes me“. Die Aktion beginnt schon im Flugzeug: Er möchte Amerika nicht sehen, verhüllt im Flieger bereits sein Gesicht, hüllt sich in eine Filzdecke und lässt sich nach der Ankunft auf einer Trage mit einem Ambulanzwagen zur Galerie bringen.

In den hellen Räumen mit dem Holzboden verbringt er drei Tage lang acht Stunden gemeinsam mit einem Kojoten. Der Künstler – einem Schamanen gleich mit Filzdecke und Hirtenstock - und der Kojote beobachten einander, schauen sich in die Augen, nähern sich an. Beide zusammen als Symbol für Freiheit und Einklang mit der Natur. Kunsthistorikerin Bettina Paust:

82 O-TON PAUST

Er hat gesagt, gerade westliche Industriegesellschaften sind geprägt von materialistischem Denken also, es geht wirklich nur darum, es existiert das, was man

beweisen kann. Und alles was daneben, darüber ist, hat keine Relevanz. Und das sah er natürlich in den Tieren verdichtet, die intuitiv agieren. Das war ein Aspekt, der andere Aspekt, und das sieht man in der Aktion, durch die Tatsache, dass er einige Objekte, zum Beispiel das Wall Street Journal verwendet hat, also als Inbegriff des amerikanischen Kapitalismus. Auf der anderen Seite hat er einen Kojoten gewählt, weil der Kojote für einige indigene amerikanische Bevölkerungsschichten ein ganz wichtiges Tier ist. Also da verdichten sich ganz unterschiedliche Dinge. Und was Beuys letztendlich mit der Aktion wollte: Er wollte eine Kommunikation zwischen Mensch und nichtmenschlichem Lebewesen Tier herstellen.

SPRECHERIN

Im selben Jahr reist Beuys noch nach Großbritannien und Irland, nimmt im nächsten Jahr eine Gastprofessur in Hamburg an, reist später erneut nach Amerika, trifft dort den Pop Art-Künstler Andy Warhol.

Seine Frau Eva vergleicht sich mit einer Seemannsfrau, deren Mann auch immer unterwegs ist. Dabei kommt der Künstler aber auch an seine Grenzen, körperlich 1975 durch einen Herzinfarkt. Wegbegleiter Klaus Staeck:

83 O-TON STAECK

Also er war jemand, der auch dann nie aufgab. Ich habe ihn angerufen im Krankenhaus als er den Herzinfarkt gehabt hat. Wir waren ein paar Tage vorher gerade aus Brüssel zurückgekommen, wo er auch typisch... Wir hatten da eine Ausstellung, er eine große. Das war so nebenbei eine Zirkusveranstaltung, wo er sich einer Messerwerferin aussetzte. Ich dachte, um Gottes Willen, hoffentlich nicht irgendein Messer. Und er stand da wie eine Eins und Messer um Messer um ihn herum mit einer roten Holztafel fanden den Weg. Und dann sagte er plötzlich: „Also, ich muss zurück nach Düsseldorf. Ihr seid doch mit einem Auto da. Lass uns morgen früh zurückfahren“. Und ich sage: „Ja, wann denn?“ Dann sagt er: „Also am liebsten wäre mir um fünf.“ Also fünf, das ist nicht meine Zeit irgendwie. „Lasst uns doch halb sechs.“ Ich glaube, um sechs sind wir dann los irgendwie. Kurz danach hat er diesen Infarkt bekommen. Und dann als ich ihn anrief, wieder typisch, ich fragte: „Wie geht's denn?“ Er sagte: „Jetzt will ich nicht 100 Jahre, jetzt will ich 300 Jahre alt werden“. Also auf der Intensivstation will der Mann jetzt nicht 100, sondern 300 Jahre alt werden.

SPRECHERIN

Dabei steht umfangreichste und vielleicht auch am meisten beachtete Arbeit erst noch bevor.

Vorher ist er wieder auf der documenta vertreten. 1977 mit seiner Free International University, mit Vorträgen zu gesellschaftlichen und politischen Themen. Sein Label, sein Etikett hat er da schon weg:

84 O-TON STAECK

Ich bin ja mehr so der rationale Typ, auch der Jurist letztlich. Ich bin ja Rechtsanwalt von Beruf. Er war für mich dann doch der Spirituelle. Es gab einmal eine Situation in Kassel, auch während einer documenta und da wollte jemand vom Hessischen Rundfunk mit uns beiden ein Interview machen. Und wir waren auf dem Weg in die Aue runter, weiß ich noch, und auf dem Wege dahin sagte er: „Ich weiß schon, was die wieder wollen. Die wollen wieder Dich als den Vernünftigen im Interview darstellen und mich so ein bisschen als den Entrückten oder den Spinner oder was auch immer.“

SPRECHERIN

1981 gelingt es den „Spinner oder was auch immer“ zu einer Ausstellung seiner Werke in Ostberlin zu reisen. Intellektuelle aus allen Teilen der DDR reisen an, um den Künstler und seine Multiples in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik zu sehen.

Zurück in Westdeutschland fragt eine Reporterin:

85 O-TON BEUYS

- Herr Beuys, sie hatten vor kurzem die erste Ausstellung in der DDR, und zwar in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik in Ost-Berlin. Kannten sie die DDR gut? Oder war das eine Art Neuland für Sie?

- Nein, ich kann nur sagen, das entsprach ganz genau meiner Vorstellung von der DDR was ich dort angetroffen habe.

- Inwieweit?

- Ja vor allen Dingen psychologisch. Das heißt, wie die Menschen dort über die Dinge denken, wie dort empfunden wird über die gegenwärtige Weltlage, auch über die europäische Situation, ganz besonders in Bezug auf das `zwischen den Machtblöcken sich befinden´. Auch in Bezug auf die gegenwärtigen Nachrüstungsfragen habe ich eigentlich dieselben Argumente dort vorgefunden, wie wir sie hier auch vorfinden bei den Menschen, also eine immer stärkere Abwehr solcher Machtabsichten über die Köpfe der Menschen, die in Mitteleuropa leben, hinweg.

SPRECHERIN

Machtabsichten von östlichen und westlichen Militärbündnissen.

Von einer Sache aus der DDR ist Beuys besonders beeindruckt: von den ostdeutschen Produktverpackungen.

Schon in den Jahren zuvor hat Beuys aus Lebensmitteln und Verpackungsmaterial aus Ostdeutschland, die ihm der Bruder von Klaus Staeck aus Bitterfeld schickt, Multiples hergestellt. Verpackungen von Erbsen oder Herdputzmittel, die schlicht gestaltet sind, weniger bunt und laut als die Verpackungen im Westen und für Beuys als Vorbild dienen können:

86 O-TON BEUYS

Wir müssen dahin zurück, denn auch wir sind gezwungen, denn wir leben alle in einer Mangelgesellschaft, die ganze Erde leidet unter Mangelerscheinungen. Sie wissen ganz besonders wie es aussieht wie in der Dritten Welt: Wir werden, wenn wir menschliche Verhältnisse herstellen wollen und die Krisenherde, von denen wir täglich in den Zeitungen lesen, aus der Welt heraus haben wollen, dann werden wir zurückkommen müssen zu sehr viel einfacher und recycling-gemäßen Verpackungen.

SPRECHERIN

Beuys signiert und beschriftet Verpackungen aus der DDR, Tüten mit Zucker und Bärentraubenblättertée. Neben einen Margarinebecher stellt er eine Karteikarte mit dem Schriftzug „Wer nicht Denken will, fliegt raus.“ Alles unter dem Begriff „Wirtschaftswerte“:

87 O-TON BEUYS

Um zu betonen, dass also sozusagen dieses Bild, was da steht, irgendwas zu tun hat mit den zwei Systemen, habe ich einen Transfer gemacht und ganz bewusst etwas genommen, was sozusagen von jenseits der Mauer hergeholt wurde, um es in eine Konstellation zu bringen, zwischen Menschen zu setzen also, die gegenwärtig an einer Konzeption arbeiten, die dieses jenseits der Mauer, dieses westliche und östliche Wirtschaftsverhalten der Mauer, überwinden wollen. Das ist mein zentraler Kunstbegriff. Also ein einen menschenbezogener Kunstbegriff, der alle menschlichen Fähigkeiten zusammenfasst und in der Kreativitätslehre ins Zentrum rückt. Und durch diese Logik in der Sache auch zu diesem Ergebnis kommt, dass die menschliche Fähigkeit, spricht Kreativität spricht Schöpferkraft, spricht die Weise des schöpferischen künstlerischen Wesens in jedem Menschen ganz klar macht, dass Geld kein Wirtschaftswert sein kann und dass wir jetzt eine andere Geldordnung brauchen, die jenseits vom kapitalistischen und kommunistischer Geldordnung liegt.

SPRECHERIN

Nicht nur einen anderen Umgang mit dem Geldkapital, auch einen anderen Umgang mit Ressourcen fordert Joseph Beuys:

88 O-TON BEUYS

Ich bin nicht davon überzeugt, dass diejenige Wirtschaft die beste ist, wo sehr viel gekauft wird. Sondern in Bezug auf einen radikalen Wandel in der Wirtschaftswerte-Theorie ergibt die Logik, dass eine Gesellschaft umso gesunder ist, je weniger gekauft wird. Denn letztendlich ist es natürlich sehr viel schonender für die gesamte Ökologie, wenn die Menschen nicht alles gebrauchen, was es gibt, was geht und alles wegfressen, was es gibt. Sondern nur das, was für sie gesund und notwendig ist. Aber schön sollen die Sache dennoch sein. Und ich finde, manche Dinge von diesen Verpackungen sind auch wirklich schön.

SPRECHERIN

Die Ökologie ist bereits in den 1980er Jahren ein großes Thema. Das Wort „Baumsterben“ erschreckt die Bundesbürger, in den Nachrichtensendungen häufen sich Bilder von kranken Bäumen. `Saurer Regen`, verursacht durch Umweltgifte, droht weite Teile der Wälder in Deutschland zu zerstören.

Auf der documenta 7, der fünften an der der Künstler mittlerweile in Folge teilnimmt, möchte Beuys in Kassel ein künstlerisches Zeichen setzen. Er hat die Idee, 7000 Eichen zu pflanzen und daneben Basaltsteine in den Boden zu treiben. Eine außergewöhnliche Raum-Zeit-Skulptur, die zu seinem Lebzeiten nicht beendet sein wird. Für Beuys ist die Anpflanzung der Bäume nicht nur ein Kunst- sondern auch ein großes Umweltprojekt.

89 O-TON BEUYS

Ich kann erst mal ganz ökologisch etwas tun, was dringend getan werden müsste. Diese Stadtverwaltung ist eigentlich eine Notwendigkeit für alle Städte in der Welt. Dass aneinander geklotzte Betonwesen, die Unmenschlichkeit der Städte ist ja seit 20 Jahren bekannt und das meiste müsste wieder abgerissen werden, wenn es menschlich sein sollte. Vor allen Dingen müsste es verwaldet werden.

90 O-TON STAECK

Er war jemand, der auch politisch vor allen Dingen wirken wollte. Also wir beide waren keine Aspiranten für den Elfenbeinturm. Wir wollten Öffentlichkeit und eine seiner größten Arbeiten waren die 7000 Eichen in Kassel, die leider an seinem Tode nicht finanziert war.

SPRECHERIN

Nicht nur die Finanzierung, auch die Logistik ist ein großer Kraftakt mit Unterstützern aus unterschiedlichen Bereichen:

91 O-TON BEUYS

Ja, faktisch ist es ein Unternehmen, natürlich ein großes Unternehmen, an dem eine ganze Reihe von Leuten ja arbeiten müssen, wenn sich eine Pflanzung von 7000 Eichen richtig vollziehen soll. Das heißt, dass auch die Bedürfnisse des Baumes, die biologischen Bedürfnisse, richtig vollziehen sollen, müssen natürlich auch Menschen etwas davon verstehen vom Bäume pflanzen. Es müssen also Gärtner dabei sein, die etwas vom Baum verstehen, auch von den verschiedenen Bodenverhältnissen. Denn beispielsweise kann man nicht an jedem Platz Eichen pflanzen. Es gibt Bodenverhältnisse, da muss man ausweichen etwa auf Linde oder Robinie oder Platane und so weiter. Das wäre das. Es ist dann natürlich auch jeder Platz mit einer Rechtsfrage verbunden. Wir brauchen also auch einen Rechtsanwalt, der alle Rechtsprobleme, die im öffentlichen Raum vorliegen, frühzeitig behandelt, damit wir beispielsweise nachdem wir jetzt mit der Pflanzung angefangen haben - ziemlich bescheiden - muss jede Sache rechtlich untersucht, geklärt werden,

genehmigt und so weiter werden. Das heißt eine Katasterarbeit. Es ist ein umfassendes Unternehmen. Hinzu kommt Transport, Anlieferung der Bäume. Dann natürlich die Probleme mit den Steinen, die Sache im Steinbruch und die Bearbeitung der Sterne, beziehungsweise der Pflasterung und alle diese Dinge. Also ein ziemlich kompliziertes Unternehmen.

SPRECHERIN

Und ein Unternehmen, für das das Geld fehlt:

92 O-TON STAECK

Er hat wirklich gedacht, all die Sammler und all die Leute, die von ihm etwas hatten, die würden die 550 Mark geben. Ja, wofür? Für ein Zertifikat eines Baumes. Aber also 7000 Leute? Ich habe auch gesagt: „Du wirst dich wundern irgendwie, wer da wirklich bereit ist.“ Einige waren es.

Es gibt eine Szene, während einer Eröffnung in Köln war das. Da war jemand von der, ich sag mal bloß von einer Großbank. Und der stellte sich ihm vor, der hatte da eine Postkarte von ihm gekauft und wollte sich von ihm die Postkarte signieren lassen. Und der Beuys fast flehentlich: „Wollen sie nicht ein Baum spenden?“ Also ein Vorstandsmitglied einer großen Bank? Der war nicht bereit, auch nur einen halben Baum zu spenden und das hat ihn tief enttäuscht. Und das Problem hatte ich nachher nach seinem Tode damals. Ich war der Vorsitzende von diesem Verein und die Bäume waren bestellt, waren gepflanzt, mussten irgendwie bezahlt werden. Er hat dann noch ein Objekt gemacht, mit einem Stein, einer Platte, und die haben wir dann verkauft, aber auch mühsam genug. Wie es nachher auskam? Ich habe die Begabung, unangenehme Dinge zu verdrängen, wirklich, auch zu vergessen.

Es war jedenfalls nicht angenehm und eine Bettelei und alle lobten den großen Beuys. Und dann irgendwie, Mensch, was wäre es für den einen oder anderen gewesen? 550? Er hätte ja wirklich sogar ein signiertes Zertifikat bekommen. Nein, es gab auch große Enttäuschungen.

SPRECHERIN

Auch muss Beuys sich verteidigen, warum er denn gerade Eichen ausgewählt hat, diesen in Anführungszeichen deutschesten aller deutschen Bäume. Beuys möchte einen langsam wachsenden Baum, die Zeit spielt eine große Rolle. Er weiß um die große Bedeutung dieses Baumes bei den Kelten, kritisiert auch, welchen Missbrauch die Nationalsozialisten mit diesem Baum und seinem Blatt, dem Eichenlaub, trieben. Für Beuys sind die 7000 Eichen ein Paradebeispiel für soziale Kunst:

93 O-TON BEUYS

Ich mache also quasi eine soziale Skulptur, die sozialen Charakter hat, die den erweiterten Kunstbegriff als Skulptur behandelt. Denn jeder Baum kriegt ja auch einen Markstein, womit sichtbar gemacht wird, dass im Jahr 1982 die Menschen begonnen haben, die Dinge ganz anders zu behandeln. Das ist also auch ein historisches

Dokument. Jeder Baum mit seinem dazugesetzten bescheidenen Stein ist also wie eine Skulptur anzusehen, nicht.

SPRECHERIN

Obwohl das Mammutprojekt der 7000 Eichen finanziell schwer zu stemmen ist, hat der Künstler vom Niederrhein 35 Jahre nach dem Beginn seines Kunststudiums inzwischen eine einzigartige Karriere hingelegt. Angefangen mit kleinen Zeichnungen hat der nun 62jährige Künstler – immer noch mit Hut und Anglerweste – viele Anhänger, die manche sogar „Jünger“ nennen. Und ihn, den Künstler, als Erlöser. Guido de Werd:

94 O-TON DE WERD

Er hat natürlich in den 80er-Jahren, wie er die Leute fasziniert hat, wie er die wie ein Rattenfänger von Hameln mitgezogen hat, denke ich, dass man von seinen öffentlichen Auftritten von `Magie` sprechen kann, dass er ein Schamane gewesen ist. Das denke ich schon, dass man das sagen darf, aber ich weiß nicht, wie eng man den Begriff nun formulieren soll. Wenn man daran zurückdenkt, welche Begeisterung er ausgelöst hat, wie die Leute sich seine Faszination nicht entziehen konnten, hatte das was Schamanisches, in jedem Fall.

SPRECHERIN

Moralprediger wird der Künstler auch genannt. In einem Interview wird der Künstler gefragt, ob er einer ist.

95 O-TON BEUYS

Wieso sollte ich ein Moralprediger sein? Das liegt mir völlig fern. Aber doch handelt es sich darum, dass man ganz real die Lebensbedingungen der Menschen auf diesem Planeten ändert. Und wenn man das rein sachlich von der Sache her so anlegt, dass es mit der Tendenz, die Menschen nach Entwicklung, nach Befreiung, auch nach Befreiung und nach Bewusstwerden seiner eigenen Grundgröße verbunden sind, wenn man diese Erkenntnisse betreibt, dann begründet man Moral. Aber man predigt nicht Moral. Man kommt nicht mit moralinsauren Vorstellungen und sagt, so darfst du nicht und das darfst du nicht, sondern man versetzt den Menschen in seine eigene Verantwortungsmöglichkeit.

SPRECHERIN

Seine persönliche Verantwortungsmöglichkeit treibt Beuys in die Politik. 1980 nimmt er an der Gründung einer neuen Partei teil. Einer Partei, die das Unbehagen einer jungen Generation aufgreift, die mit alten Strukturen brechen will. Es ist die Partei `die Grünen`.

96 O-TON BEUYS

Wir haben ja keine echte Demokratie. Und weil wir keine echte Demokratie haben, ist die ja die ökologische Bewegung, die Bewegung der Grünen entstanden und die Bewegung der Bürgerinitiative oder die 3. Welt-Bewegung, die Frauenbewegung, die Bewegung für ein sich selbst verwaltendes Schulwesen usw. Das wird ja alles erkämpft durch einen gesellschaftsökologischen Bewegungscharakter.

SPRECHERIN

Sein rednerisches Talent kommt dem Künstler in der Politik zugute.
Klaus Staeck, langjähriger Sozialdemokrat aus Heidelberg, erinnert sich

97 O-TON STAECK

Also alles, was an Wahnsinn in Heidelberg möglich war, das war da, LACHT versammelt im Ziegler Bräu. Das ist so ein eine Gaststätte mit einem großen Nebenraum, krachvoll. Und er redete und redete. Über den Sozialismus, ich weiß nicht, was das Thema war, wie wir die Geldströme verändern. Kapitalismuskritik war auch sein großes Thema immer und er sagte dann von dem Überschuss und dem Unterschuss, der im Kapitalismus besteht. Und dann meldet sich jemand aus dem Publikum und sagte: Beuys, wie wir den Kapitalismus kennen und den Sozialismus vor allen Dingen, von dem du hier sprichst, kennen, produziert der doch in der Regel nicht einen Überschuss, sondern eher einen Unterschuss. Oh, dachte ich, jetzt wird es ernst. Da sagte der Beuys nur: Das ist doch ganz einfach, da wird der Unterschuss verteilt. LACHT.

SPRECHERIN

Deutschland Anfang der 1980er Jahre zwischen NATO und Warschauer Pakt, zwischen Atomraketen im Westen und Osten, der Bundesrepublik im Westen und getrennt durch Mauer, Schießanlage und Tötungsbefehl die Deutsche Demokratische Republik im Osten. Von einer möglichen Einheit der beiden Staaten noch keine Spur. Sie sind die Platzhalter für weltweite Konflikte zweier unterschiedlicher Systeme. Es herrscht der `Kalte Krieg`. Das bedeutet Aufrüstung von Waffen zur Abschreckung des Feindes. Unter dem ehemaligen Schauspieler und damaligen US-amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan sollen neue Raketen auf westdeutschem Gebiet aufgestellt werden, Cruise Missiles und Pershing II. Viele Menschen haben Angst vor Atomwaffen und fürchten die Zerstörung Europas. Der Slogan „Petting statt Pershing“ macht die Runde und „Sonne statt Reagan“. Mehr und mehr Menschen schließen sich der westdeutschen Friedensbewegung an: SchriftstellerInnen, TheologInnen, PolitikerInnen.

Und wieder schlägt Beuys einen ganz eigenen Weg ein: Zusammen mit Musikern der kölschen Band `BAP` singt Joseph Beuys gegen Ronald Reagans Aufrüstungspläne an:

98 O-TON STAECK

Beuys hatte ja den ewigen wunderbaren guten Glauben an die Veränderbarkeit. Aber das sagt ja noch nichts, an die Veränderbarkeit zum Besseren, das ist entscheidend und nicht bloß verändern irgendwie. Die Welt verändert sich permanent, da braucht man nur eine Nachrichtensendung hören oder sehen, dann weiß man, was sich alles teilweise auch zum Schrecklichen verändert. Sondern er war jemand, der auch, ja der Hoffnung geben konnte. Also wo ich dann auch ein bisschen lachen musste, wo es eine Schallplatte gibt wie die „Sonne statt Reagan auf der großen... Ich war eben nur ein normaler Demonstrant. Aber er war wieder der Boss, der wie ein Discjockey das Mikrophon schwang, in der Luft wirbeln ließ. Beuys hat für mich auch immer, bis heute eigentlich so eine Art Hoffnung auf positive Veränderungen vermittelt.

ZUSPIELUNG SONG SONNE STATT REAGAN AUSSPIELEN

SPRECHERIN

Im Sommer 1982 ist das politische Engagement des Künstlers auch Thema eines Interviews:

99 O-TON BEUYS Song

- Die Einmischung in tagespolitischer Auseinandersetzung birgt das Risiko, dass Sie sich auf einen Feindbilddenken einlassen. Sehen Sie diese Gefahr? Und wenn, wie ist das vereinbar mit Ihrer künstlerischen Verantwortung?
- Ich sehe das nicht, dass ich mich auf ein Feindbild einlasse, wenn ein Song sich mit der Nachrüstungsproblematik auseinandersetzt und sich mit den Notwendigkeiten einer internationalen Friedensbewegung auseinandersetzt. Sagen wir einfach so: ein Song nimmt natürlich gekürzt die Dinge zusammen und hat etwas Agitatorisches an sich. Aber ich glaube, vor allen Dingen gibt es das Feindbild nicht in der konventionellen Form, dass man nun auf Herrn Reagan einseitig schießt, sondern in dem Lied wird auch auf die Säcke im Osten geschossen. Ich glaube, das ist kein Feindbild, sondern eigentlich auch eine Kritik sowohl als auch ein warmer Ausdruck für ein zukünftiges Gespräch.
- Glauben Sie, dass so ein Gespräch möglich ist?
- Gespräche sind immer möglich, wenn man die psychologisch die richtigen Voraussetzungen dazu schafft. Und ich glaube, ein solches Lied könnte einen Beitrag leisten, könnte vor allen Dingen vielleicht etwas auffüllen an einer Stelle, wo ein bestimmter Mangel da ist, also was man gemeinhin Spontanität nennt oder dass sich witzige und humorvolle äußern. Aber auch ohne dieses Friedensgejammerge, was wir ja auch kennen, in Liedern und Songs.

SPRECHERIN

Die große Enttäuschung auf sein Engagement bei den Grünen soll bald folgen. Bundestagswahl 1983, Beuys wird Bundestagskandidat der Grünen für Düsseldorf –

Nord aufgestellt. Doch für einen prominenten Platz auf der Landesliste reicht es nicht, da wählen seine Parteikollegen andere Personen.

Klaus Staeck erinnert sich an diese Situation:

100 O-TON STAECK

Als er dann zu dieser Delegiertenkonferenz, der entscheidenden, ging, wo also die Bundestagsliste aufgestellt wurde - die kamen damals noch nicht direkt rein, sondern es ging nur über die Liste - und da wurde er von Platz um Platz zurückgewählt auf einen aussichtslosen Position. Und es gibt einen Film von Andres Veiel, wo er bei dieser Sitzung da so wie ein trauriger Hase in der Ecke sitzt und getröstet wurde. Er war wirklich für die Grünen ein Kämpfer. Und die Grünen? Für die war das so ein zweischneidiges Schwert, hatte ich den Eindruck. Jedenfalls schrieb mal einer in einer Düsseldorfer Provinzzeitung, so einer kleinen Kulturzeitung: Der Beuys war gut für den Anfang, um Aufmerksamkeit zu erregen für uns. Aber jetzt, wo wir an größerer Wählermassen doch heran möchten, äh, ist er eher störend, und so haben sie ihn auch behandelt

101 O-TON STAECK

Er war zornig dann wirklich zum Schluss und wenige Tage vor seinem Tod, ich glaube ich, drei Tage habe ich ihn noch einmal besucht, und da hat er das gerade in der Zeitung gestanden, wo er sagt so ungefähr, mit denen bin ich fertig. Hat es aber nicht mehr geschafft, wirklich auszutreten. Das hatte er fest vor, wie er mir sagte.

SPRECHERIN

Im Mai 1985 erkrankt Joseph Beuys an einer seltenen Lungenkrankheit. Ende des Jahres hält er in den Münchner Kammerspielen eine letzte große Rede, in der Reihe „Reden über das eigene Land: Deutschland“. Hier fasst er seine Gedanken über Kunst, Politik und Gesellschaft noch einmal vor einem großen Publikum zusammen, spricht über die Freiheit:

101 O-TON Beuys Freiheit als Ansatzhebel 0'49

Die Freiheit als Ansatzhebel für alles, weil es aus keiner anderen Ecke mehr möglich sein wird, weil alle anderen Positionen geschichtlich verbraucht sind, sowohl der Ansatz bei den Rechten als auch der Ansatz in der Wirtschaft, also im ökonomischen Bereich. Der einzige noch nicht verbrauchte, wiederkehrende Ansatz, aus einer tiefen geschichtlichen Vergangenheit kehrt er zurück, als eine totale Innovation, nicht als Regression in die Vergangenheit, sondern als eine völlig neue Eigenschaft des selbstbewussten Menschen ist nur bei der Kunst zu suchen. Das will ich schlicht aussprechen.

SPRECHERIN

Am 12. Januar 1986 bekommt er den Wilhelm-Lehmbruck-Preis der Stadt Duisburg. Einer der Laudatoren, der Direktor des Kröller-Möller-Museums in den Niederlanden, spricht den großartigen Satz aus: „Unter diesem Hut steckt Utopia“. Wenige Tage später, am 23. Januar stirbt Joseph Beuys in seinem Düsseldorfer Atelier am Drakeplatz.

SPRECHERIN

Was ist geblieben von Joseph Beuys? Den Satz „Jeder Mensch ist ein Künstler“ kennt fast jeder – auch wenn nicht jeder weiß, was er wirklich bedeutet. Die Begrünung der Städte schreitet voran, junge politische Aktivisten fordern ein anderes Gesellschaftssystem jenseits des Kapitalismus.

102 O-TON PAUST

Mit dem Blick von heute auf das Werk von Beuys wird einem manches deutlich, was vielleicht den Zeitgenossen, nur wenigen Zeitgenossen, in der Weite der Dimension des Beuyschen Denkens bewusst war. Das ist etwas, was uns heute mit der Rückschau auf Beuys viel klarer erscheint. Das sind eben Themen, die uns ja heute täglich bewegen, Themen eben der Nachhaltigkeit, zum Beispiel Fridays For Future. Wenn man mit sozusagen von heute auf Beuys guckt in diesem Thema, bewertet man ihn anders. Und dann sieht man auch, wie vorausschauend sein Denken und auch sein künstlerischer Ansatz war in diesen Bereichen.

103 O-TON BEUYS

... Was wir heute in den Läden sehen, wenn wir und wenn sie sich anschauen, was in den Schaufenstern liegt, dann werden Sie doch feststellen, dass Sie 99 Prozent doch gar nicht brauchen. Dass uns das doch nur hindert an der Entwicklung ihres eigenen Wesens.

104 O-TON STAECK

Wir würden uns doch gar nicht so intensiv jetzt noch mit ihm beschäftigen, wenn er nicht tatsächlich etwas gewollt hätte, was uns immer noch beschäftigt, was mich beschäftigt. Und es gibt eben viele Wege und er hat versucht, einen zu gehen, hat ihn auch wieder korrigiert, er war nie doktrinär.

SPRECHERIN

Neben seinen Thesen bleiben seine Kunstwerke: Vitrinen in Düsseldorf im K20 mit seiner „Capri-Batterie“ aus einer Zitrone und einer gelben Glühbirne, fast 300 Arbeiten im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt im sogenannten Block Beuys mit Filzobjekten, Zeichnungen und Installationen. Frühe Arbeiten in der Stiftung Museum Schloss Moyland bei Kleve, frühe Plastiken im Kurhaus Kleve und Objekte in unzähligen Museen im Ausland.

Wie funktioniert aber die Musealisierung eines Werkes, dass so von der physischen Präsenz, von der Stimme und der Gedankenwelt seines Erzeugers abhängig ist? Bettina Paust hat lange Jahre in der Stiftung Museum Schloss Moyland gearbeitet, zuletzt als Direktorin. Sie kennt die Herausforderung, die der Beuysche Kosmos an Kuratoren stellt.

105 O-TON PAUST

Letztendlich, und das muss ich auch sagen, nach den vielen Jahren Museumserfahrung, muss es bei Beuys immer darum gehen, Kunstwerk in der Präsentation mit seinen Ideen und Gedanken gemeinsam in eine Zwiesprache zu bringen und damit den Besuchern und Besucherinnen die Möglichkeit zu geben, auch einen Einstieg jenseits des, ich sage mal Ästhetischen in diesem großen Beuys Kosmos ermöglichen zu können. Da ist natürlich die Frage wie macht man das? Das heißt ja nicht, dass man jetzt irgendwie durch was auch immer zugetextet werden soll. Wenn ich als Betrachter das Gefühl habe, das Werk eines Künstlers, einer Künstlerin, das fasziniert mich, dann kann ich ja einen Audioguide zur Seite nehmen, eine Führung nehmen. Aber ich kann mich genauso in das Werk dieses Künstlers hineinlesen, hineinschauen durch all das Material, was gerade zu Beuys in diesem Jahr natürlich sehr umfangreich zur Verfügung gestellt werden wird. Oder ich lasse das Werk überhaupt erst mal auf mich wirken. Das ist sowieso das Beste und frage, was passiert da in mir? Und ich kann ja auch mit mir in einen Dialog treten über ein Werk. Und das ist auch eine wunderbare Form der Auseinandersetzung und auch der Kunstbetrachtung.

SPRECHERIN

Der erste Zugang bleibt also die Betrachtung und was sie auslöst, die Betrachtung der Fettecke auf dem Stuhl, des in Filz gehüllten Museumsraums, der Zeichnung eines Hirsches.

Einige Menschen regieren mit Unverständnis auf das Werk von Beuys, was zu mancher Anekdote führt. Zum Beispiel, dass Putzfrauen Beuys Fettecke in seinem alten Atelier in der Düsseldorfer Kunstakademie entfernen. Oder – noch zu des Künstlers Lebzeiten Anfang der 1970er Jahre – eine Säuglingsbadewanne mit Heftpflaster, Mullbinden, Fett und Kupferdraht zweckentfremdet wird.

106 O-TON STAECK

Irgendwo in einer Ruhrgebietsstadt fand eine – es waren unglücklicherweise auch noch SPD-Frauen, die eine Weihnachtsfeier oder was immer gemacht hatten, und suchten eine Behälter, wo sie ihre Bierflaschen irgendwie kühlen konnten, und fanden im Nebenraum - im Nebenraum also nicht direkt im Museum - diese berühmte Badewanne mit dem Fettpflaster, dem Pflaster. Und was machen ich sage mal Hausfrauen, wenn sie eine schmutzige Badewanne sehen? Sie machen sie sauber. Und ich habe auch öfter mit ihm darüber gesprochen. Worüber regen wir uns auf? Es ist ein ganz normaler menschlicher Vorgang. Und daran erkennt man auch, das Kunstwerk

braucht einen Kunstraum, einen Museumsraum. Und in dem Augenblick, wo die Wanne in einem Nebenraum stand, nicht im Museum, war sie für die Mitmenschen eine ganz normale, schmutzige Wanne. Und sie haben etwas ganz Normales getan. Sie haben sie sauber gemacht. Ich wäre da ganz vorsichtig da, das an die ganz große Glocke zu hängen, von wegen Kunstzerstörung und Vernichtung. Und was dann alles also auch in der Öffentlichkeit kolportiert wurde. Ich kann nicht folgen, sondern da sieht man wieder, welches Umfeld dann auch das Kunstwerk braucht.

SPRECHERIN

Es kommt zum Prozess und der Besitzer der Wanne wird finanziell entschädigt
Es gibt vielleicht keinen Künstler, zu dessen Werk und Leben es so viele Rechtsstreitigkeiten gab und gibt wie zu Joseph Beuys. Angefangen bei der Kündigung seiner Professur an der Düsseldorfer Kunstakademie bis hin zu aktuellen Urheberrechtsprozessen, wer die Rechte an den Fotos von Beuys Kunstaktionen besitzt. Der Fotograf oder der Künstler, bzw. seine Nachfahren? Bettina Paust:

107 O-TON PAUST

Ich glaube schon, dass auch da Beuys ein Ausnahmekünstler ist, dass es bereits zu Lebzeiten einige Prozesse gab, aber vor allem nach seinem Tod eine Reihe von gerade in erster Linie Urheberrechtsprozessen zu Beuys gab, die ja teilweise hochinteressante Fragestellungen aufwerfen, die jetzt gar nicht nur auf das Werk von Beuys fokussiert zu betrachten sind. Sondern alleine die Frage, was ist die Fotografie einer künstlerischen Aktionen? Wie bewertet man die ja? Also kunsthistorisch und juristisch sind das durchaus hochinteressante Fragen. So gesehen können wir Beuys ja durchaus dankbar sein, dass er auch den Bereich der Juristerei ja aktiv beschäftigt hat und beschäftigt. Was natürlich auch interessant ist bei einem Werk, was ja eben nicht nur in den engen Schranken des Kunstbetriebs funktionieren sollte, sondern ja hineingreift in gesellschaftliches Leben. Also eine Frage, die ich total interessant finde, die Oskar Bätschmann vor vielen Jahren mal gestellt hat: Wer ist eigentlich Urheber der sozialen Plastik? Finde ich eine so interessante Frage, weil genau Beuys ja hier den auch juristisch engen Urheberbegriff aus den Angeln hebt.

SPRECHERIN

Trotz oder vielleicht auch gerade wegen der Aktualität der Werke von Beuys stehen manche Aktionen, rund 60 Jahre später betrachtet, in der Kritik. Zum Beispiel die Kunstaktion in New York „I like America and America likes me“ mit dem Kojoten. Warum kommt ein Europäer nach Amerika und zeigt den Menschen dort den Umgang mit einem Tier, das viele in Verbindung mit der indigenen Bevölkerung bringen? Ist das nicht fortgeschriebener Kolonialismus? Warum ein Tier in eine Galerie sperren? – so die aktuellen Fragen.

108 O-TON PAUST Forschung 0'46

Die Forschung zu Beuys hat sich verändert. Sie hat sich in dem Sinne verändert, auch gerade mit einer jüngeren Forschergeneration, dass sie deutlich auch interdisziplinärer oder transdisziplinärer an Fragestellungen herangeht. Bei der Kojote-Aktion, da spielen jetzt natürlich viel stärker auch Aspekte der jungen Animal Studies hinein, also einer Forschungsrichtung, die viel kritischer, auch interdisziplinärer hinterfragt, wie ist eben das Mensch-Tier-Verhältnis.

SPRECHERIN

Musste Beuys sich schon in den 1980ern verteidigen, warum er ausgerechnet Eichen in Kassel pflanzt, diesen symbolträchtigen in Führungszeichen deutschen Baum, taucht gerade in jüngster Zeit die Frage auf, wie politisch rechts Beuys gewesen ist: Beuys wird auch die Zusammenarbeit mit rechten Politikern, zum Beispiel 1976 mit der Arbeitsgemeinschaft der unabhängigen Deutschen vorgeworfen:

110 O-TON STAECK

Das waren alles kurze Phasen und sind von mir aus nur erklärbar, dass er diesen Urglauben wieder an alle Menschen hatte irgendwie.

SPRECHERIN

Über seine Teilnahme am 2. Weltkrieg hat Joseph Beuys kaum gesprochen. Guido de Werd:

112 O-TON DE WERD

Dann ist natürlich dieser Absturz, das hat mit seinen Kriegserfahrungen zu tun. Er ist ein Kind der Generation 21 geboren. Wir wissen ja alle, wie er sich freiwillig gemeldet hat und dann auch in den Krieg gezogen ist. Es gibt ja noch die Korrespondenz mit seinen Eltern, die Kriegsbriefe, die bei der Familie aufbewahrt werden. Da gibt es auch nie politische Aussagen.

113 O-TON DE WERD

Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er, wo es ihm so um die Menschlichkeit ging, dass er leichtfertig mit umgegangen ist. Und ich weiß, es wird im Augenblick mit der Lupe gesucht, jedes Detail, was gefunden wird. Aber mein Gefühl sagt eigentlich, dass das von seiner Menschlichkeit her nicht zu ihm passt. Vielleicht löse ich jetzt Zorn aus, aber ich kann es mir nicht vorstellen.

115 O-TON PAUST

Ich denke, Beuys ging es um was völlig Anderes. Und wenn man sich seine soziale Plastik oder diese Idee der sozialen Plastik ansieht, dann hat er ja genau versucht, aus der Welterschütterung des Zweiten Weltkriegs durch Kunst eine, ich sag mal eine bessere Welt zu schaffen.

SPRECHERIN

Joseph Beuys ist einer der prägendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Eine Figur, an der sich Zeitgeschichte ablesen lässt, die Zeitgeschichte aber auch geprägt hat. Seine Klasse an der Düsseldorfer Kunstakademie hat bekannte Künstler hervorgebracht wie Katharina Sieverding, Felix Droese und Jörg Immendorff. Kunst wird nie mehr nur reduziert sein auf Skulptur und Malerei. Das kapitalistische Gesellschaftssystem wird im Zeichen der Klimakrise gerade jetzt wieder in Frage gestellt. Und bei denen, die Beuys persönlich gekannt haben, hat er besondere Spuren hinterlassen. Klaus Staeck:

116 O-TON STAECK

Das Lachen, höre ich heute noch. Ja, man hat ja trübe Tage und Enttäuschung und Verzweiflungen. Natürlich, wer hat denn das nicht? Wenn er also noch an die Demokratie, den Erhalt der Demokratie glaubt und dafür kämpft, da ist er jemand, der mir auch immer auch mir Kraft gegeben hat.

SPRECHERIN

Guido de Werd:

117 O-TON DE WERD

Es bezauberte, es war ein Magier, der das machte. Aber es war ein Magier, das ist die beste Umschreibung für Beuys.

SPRECHERIN

Zum Schluss der Langen Nacht noch einmal der Künstler selber in seiner letzten großen Rede zwei Monate vor seinem Tod:

118 O-TON BEUYS

Die Welt ist voller Rätsel und Aufgabenstellung, voller Rätsel. Für diese Rätsel ist aber der Mensch die Lösung. Das heißt, es entsteht der Mensch als Lösung - ich wage es zu sagen, ich muss es sagen – als der Träger der Liebe.

SPRECHERIN

Das war eine Lange Nacht über Joseph Beuys, drei Stunden in denen vieles nicht erwähnt wurde aus dem prallen Beuysschen Leben: Seine Begegnung mit dem Dalai Lama, seine Teilnahme für Deutschland an der Biennale in Venedig, die Fußwaschung von Akademieschülern, seine Beziehung zur Musik und und und...

119 O-TON STAECK

Gut, aber das ist nun mal so bei einem aktiven Leben, wie es Beuys geführt hat. Da reichen keine fünf Stunden in Wahrheit also, das ist immer so.

SPRECHERIN

Also endet sie jetzt, hier und so, die Sendung

„Unter diesem Hut steckt Utopia – Eine Lange Nacht über Joseph Beuys
von Berit Hempel

Es sprach: Frauke Poolman

Ton und Technik: Gunther Rose und Jens Müller

Regie: Burkhard Reinartz

Redaktion Monika Künzel

Musik

Musikliste

1.Stunde

Titel: Danke Schön
Länge: 01:21
Interpret: Wayne Newton
Komponist: Bert Kaempfert
Label: Capitol Best.-Nr: 1C056-85343
Plattentitel: Top Twenty Hits USA 1961 - 1963 Vol. 4

Titel: 500 year orbit
Länge: 01:28
Solist: Terre Thaemlitz
Komponist: Zeitkratzer
Label: Zeitkratzer RECORDS Best.-Nr: zkr0005

Titel: Prologue
Länge: 01:14
Interpret und Komponist: Fred Frith
Label: ReR Megacorp Best.-Nr: ReR/FRA 8

Titel: Solaire
Länge: 01:30
Interpret und Komponist: Jon Hassell
Label: ECM-Records Best.-Nr: EMC 1327
Plattentitel: Power spot

Titel: Part 1
Länge: 01:27
Interpret: Lars Danielsson
Komponist: Lars Danielsson, Christopher Dell, Nils Landgren
Label: ACT Best.-Nr: 9445-2

Titel: jeeth
Länge: 01:21
Interpret: Nils Frahm/Anne Müller
Komponist: Anne Müller
Label: ERASED TAPES Best.-Nr: eratp028cd
Plattentitel: Seven Fingers

Titel: 1382 Wyclif Gen. ii. 7
Länge: 01:23
Interpret und Komponist: Akira Rabelais
Label: Samadhisound Best.-Nr: cd ss 003
Plattentitel: Spellewauerynsherde

Titel: Time passing
Länge: 01:28
Solist: Max Richter (1966-)(Klavier,elt)
Ensemble: Streichquintett
Komponist: Max Richter
Label: Deutsche Grammophon Best.-Nr: 4795566

Titel: Nachtwache, 15. September
Länge: 05:30
Interpret und Komponist: Kammerflimmer Kollektief
Label: STAUBGOLD Best.-Nr: staubgold58
Plattentitel: Absencen

2. Stunde

Titel: Arboretum
Länge: 01:29
Interpret und Komponist: Richter Max
Label: Deutsche Grammophon
Best.-Nr: 4794443 Plattentitel: The Blue Notebook

Titel: Betäubt
Länge: 01:10
Interpret und Komponist: Kammerflimmer Kollektief
Label: STAUBGOLD Best.-Nr: staubgold58
Plattentitel: Absencen

Titel: Music for mallet instruments, voices and organ (Musik für Holzhammer-Instrumente, Stimmen und Orgel)
Länge: 01:27
Solist: Jimi Tenor (synth,dr-machine,sax,fl)
Komponist: Steve Reich
Label: Deutsche Grammophon Best.-Nr: DG 4765676

Titel: Forest questions (Part 2: Night Travel)
Länge: 01:15
Interpret: Wayne Hankin
Komponist: Meredith Monk
Label: ECM-Records Best.-Nr: 437773-2
Plattentitel: Atlas - An opera in three parts

Titel: Desert Tango
Länge: 01:29
Interpret: Wayne Hankin
Komponist: Meredith Monk
Label: ECM-Records Best.-Nr: 437773-2
Plattentitel: Atlas - An opera in three parts

Titel: Modul 8_11
Länge: 01:19
Interpret: Nik Bärtsch's Mobile
Komponist: Nik Bärtsch
Label: tonus music records Best.-Nr: TON 016
Plattentitel: AER

Titel: aus: Stifters Dinge. Performative Installation nach Texten von Adalbert Stifter für 5 mechanische Klaviere und Geräusche,
(1) The Fog -
Länge: 01:25
Solist: Bill Patterson (Sprecher), William S. Burroughs (Sprecher), Ekaterini Mangoúlia (Gesang)
Komponist: Heiner Goebbels
Label: ECM-Records Best.-Nr: ECM 2216

Titel: Ins & outs
Länge: 00:32
Interpret und Komponist: Ulrike Haage
Label: edel records Best.-Nr: 0174832 CTT

Titel: Particular dance
Länge: 03:09
Interpret und Komponist: Meredith Monk
Label: ECM-Records Best.-Nr: 476639-1
Plattentitel: Impermanence

3. Stunde

Titel: Drifting 2
Länge: 01:28
Interpret: Erik Friedlander
Komponist: John Zorn
Label: Tzadik Best.-Nr: TZ7333
Plattentitel: In the Mirror of Maya Deren

Titel: Modul 12
Länge: 01:25
Interpret: Nik Bärtsch's Mobile
Komponist: Nik Bärtsch
Label: tonus music records Best.-Nr: TON 016
Plattentitel: AER

Titel: Modul 33
Länge: 01:27
Interpret: Nik Bärtsch's Ronin
Komponist: Niklaus Bärtsch
Label: ECM-Records Best.-Nr: 987363-1
Plattentitel: Stoa

Titel: Modul 4
Länge: 01:30
Interpret: Nik Bärtsch's Mobile
Komponist: Nik Bärtsch
Label: tonus music records Best.-Nr: TON 016
Plattentitel: AER

Titel: Modul 42 [Modul zweiundvierzig]
Länge: 01:24
Interpret: Nik Bärtsch's Ronin
Komponist: Nik Bärtsch
Label: ECM-Records Best.-Nr: 1748672
Plattentitel: Holon

Titel: Ins & outs
Länge: 00:32
Interpret und Komponist: Ulrike Haage
Label: edel records Best.-Nr: 0174832 CTT

Titel: Noon
Länge: 04:46
Interpret: Ryûichi Sakamoto
Komponist: Alva Noto, Ryûichi Sakamoto
Label: raster-noton Best.-Nr: r-n 050
Plattentitel: Vrioon